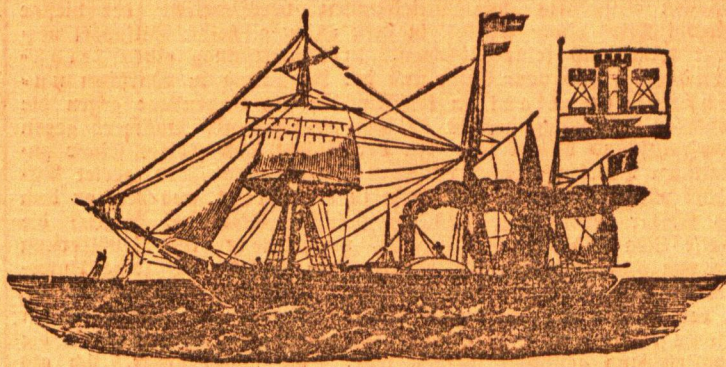


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung. Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Nachdruck unbeantragt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegraphische Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Mk. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 Mk. berechnet. Reklamen für Briefe 3,50 Mk., Auswärtige 4,50 Mk. die Zeile, bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Kontraktfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Deutschland erfucht um Zahlungsaufschub

Mißglückte Anleiheverhandlungen in England
Berlin, 15. Dezember. Der Reichskanzler hat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten der Reparationskommission folgendes Schreiben gerichtet:

Herr Präsident! Wie ich der Reparationskommission bei ihrer letzten Anwesenheit in Berlin erklärte, ist die deutsche Regierung auf das ernsthafteste bemüht gewesen, die beiden nach dem Zahlungsplane vom 5. Mai 1921 bevorstehenden Zahlungen zu sichern. Da dies nur mit Hilfe einer im Auslande aufzunehmenden Anleihe gelingen konnte und hierbei eine wesentliche Mitwirkung der englischen Finanzwelt unerlässlich war, so hat die deutsche Regierung wegen einer solchen Anleihe in England verhandelt. Von maßgebender Stelle ist ihr jedoch erklärt worden, daß unter der Herrschaft der Bedingungen, welche zurzeit für die Zahlungsverpflichtungen der deutschen Regierung gegenüber der Reparationskommission während der nächsten Jahre maßgebend seien, eine solche Anleihe in England nicht zu erlangen sei, und zwar weder als langfristige Anleihe noch als kurzfristiger Bankkredit. Unter diesen Umständen kann die deutsche Regierung nicht mehr damit rechnen, daß es ihr gelingen wird, die benötigten Beträge in voller Höhe zu beschaffen, die nötig wären, um die am 15. Januar und 15. Februar 1922 fälligen Raten zu bezahlen. Selbst bei aller Anstrengung und unter Nichtachtung ihrer budgetären Lage wird die deutsche Regierung für diese Termine außer dem Werte der Sachleistungen und der Güter, welche aus dem Recovery-Akt nicht mehr als 150 bis 200 Millionen Goldmark aufbringen können. Die deutsche Regierung sieht sich daher genötigt, bei der Reparationskommission für die nicht erfüllbaren Restbeträge der Raten vom 15. Januar und 15. Februar 1922 einen Zahlungsaufschub zu beantragen. Sie bekräftigt sich zunächst auf diesen Antrag, obwohl sie sich bewußt ist, daß sie bei den nächsten fälligen Raten ebenfalls mit Schwierigkeiten zu rechnen haben wird.

Genehmigen Sie ihm, sez. Wirth.

Die Note ist zugleich den alliierten Regierungen zur Kenntnis gebracht worden.

Das B. L. B. teilt hierzu mit, daß sich bereits in den Verhandlungen, welche die Reparationskommission im Laufe des Monats November mit der deutschen Regierung in Berlin führte, die Unmöglichkeit der Zahlung der im Januar und Februar fälligen Raten ergeben hatte. Das mit Wissen und Zustimmung der Reparationskommission an englische Finanzkreise gestellte Ersuchen um eine Anleihe ist zwar nicht prinzipiell abgelehnt worden, die englische Hochfinanz erklärte vielmehr, daß sie einen Kredit nicht zu gewähren könne, solange Deutschland mit den Reparationslasten belastet sei, wie sie sich aus dem Londoner Ultimatum ergeben. Darin von autoritativer gegnerischer Seite das Problem einer Erhöhung der Reparationsbedingungen zum ersten Mal aufgeworfen. Dies kann als ein Zeichen dafür betrachtet werden, daß die Reparationsfrage in England den Zusammenhang der deutschen Reparationsfrage mit der gesamten Weltwirtschaft zu erkennen beizugehen. Die Note der deutschen Regierung zieht aus dieser Lage die wichtige Folgerung, indem sie unter Hinweis auf die zurzeitige finanzielle Situation um Stundung eines Teiles der fälligen Raten ersucht und indem sie zugleich hinweist, daß auch bei den zukünftigen Fälligkeitsterminen die Schwierigkeiten entstehen werden, wenn sich die Gegner entschließen könnten, das Problem der Reparation als ganzes verständnisvollen neuen Beratung zu unterziehen.

Die Auffassung der Reparationskommission

Paris, 16. Dezember. (Priv.-Tel.) Die Zeitungen melden, daß der deutsche Botschafter Dr. Wanner den Ministerpräsidenten um eine Unterredung ersucht hat, bei der er wahrscheinlich die offizielle Note der deutschen Regierung mit dem Ersuchen um Moratorium überreichen wird. Die Auffassung der Reparationskommission findet in „Excelsior“ Ausdruck. Die Kommission sei durch die deutsche Note überrascht worden. Die Kommission mache einen Unterschied zwischen dem deutschen Privatbesitz und dem Staatsvermögen. Die Reparationsfrage sei nicht in der Lage zu stehen, aber die wirtschaftliche Lage Deutschlands bleibe gewaltig. Deutschland sei im Argen, es auf Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verbündeten. Es vernehne, daß es zahlreiche Mittel gebe, um Deutschland zu helfen, aber wenn es nicht an kostspielige militärische Maßnahmen denke. Es sei vielleicht möglich, daß für die nächsten Monate eine Kurze Frist gewährt werde, aber nicht umsonst. Die deutsche Regierung selbst den Beweis für ihre finanzielle Unfähigkeit zu liefern habe, habe sie den Verbündeten das Recht gegeben, in England eine Finanzkontrolle aufzuerlegen und sich einen Kredit zu verschaffen. Die Reparationskommission halte ein Moratorium für bereit, das die Sanierung der deutschen Finanzen und damit die Tilgung der Schulden herbeiführen könne. Die Reparationskommission vertritt in der Mehrzahl den Standpunkt, daß die Reparationskommission nunmehr eine abschließliche Zahlungsaufschub beantragung der deutschen Regierung feststellte und diesen Antrag gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages den verbündeten Regierungen zur weiteren Veranlassung offiziell mitteilen.

Die „Times“ über das Zahlungsaufschubgesuch

London, 16. Dezember. (Tel.) Die „Times“ sagt in einem ihrer scharfen Leitartikel: Der gegenwärtige Anwenblick, in dem die britischen Finanzen und Frankreichs daran seien, die Wirtschaft zu erörtern, sei von der deutschen Regierung nicht geschickt gewählt worden, um ihre Absichten zu verkünden, um einen Akt des Bankrotts zu begehen. Die Mitteilung der deutschen Regierung werde niemanden in England oder Frankreich zu größerer Gegenüber die Ansprüche machen deutschen Schuldner veranlassen. Ueber die Antwort der Alliierten müsse kein Zweifel

herrschen. Die deutsche Regierung sei zwar arm, aber ihre Armut sei auf ihr eigenes Verhalten zurückzuführen. Die Alliierten würden sich nicht trennen und sich nicht zum Narren halten lassen. Das Heilmittel werde im Friedensvertrage von Versailles und in dem Abkommen vom Mai angegeben. Es bestehe nicht der geringste Zweifel, daß das Mittel angewandt werden würde. Die Franzosen seien unbedingt entschlossen, die Bezahlung in festgelegter Zeit zu erlangen. Kein Minister könne der Entschlossenheit Frankreichs, selbst wenn er dazu Neigung haben sollte, Widerstand entgegenzusetzen.

Der Eindruck der deutschen Note in Frankreich

* Paris, 16. Dezember. (Priv.-Tel.) Zur Ueberreichung der deutschen Note mit dem Ersuchen um Zahlungsaufschub für die am 15. Januar und 15. Februar 1922 fälligen Raten berichtet der Pariser Vertreter der „Voss. Zig.“: Die Note hat in Paris überaus große Aufmerksamkeit erregt. Der „Temps“ bemerkt zwar in seinem vor Bekanntwerden der Note geschriebenen Leitartikel, Frankreich sei darauf gefaßt, daß Deutschland dieser Tage seine Zahlungsunfähigkeit erklären werde. Trotzdem wurde die Note nicht schon heute erwartet.

Der Antrag des Oberreichsanwalts im Jagowprozeß

Jagow 7, Wangenheim und Schiele je 6 Jahre Festung

* Leipzig, 16. Dezember. (Tel.) Im Jagow-Prozeß vor dem Reichsgericht ergriß alsbald nach Eröffnung der heutigen Sitzung der Oberreichsanwalt das Wort und behandelte die Frage, ob das Kapp-Unternehmen strafbar nach § 81, 2 (Hochverrat) ist. Es sei nicht richtig, daß das Württemberg der Nationalversammlung verfassungswidrig war. Das Ziel Kapps und seiner Leute sei keineswegs gewesen, die angeblich verletzte Verfassung wiederherzustellen, sondern an die Stelle der bestehenden Verfassung gewalttätig eine andere zu setzen. Die Verhandlung hätte keines Ergebnisses ergeben, daß die drei Angeklagten als Mittäter in Betracht kämen, nicht nur als Helfer. Sie hätten sehr wohl gewußt, was sie taten. Die Amnestie lasse alles frei, soweit sie nicht Urheber oder Führer wären. Es könne aber kein Zweifel darüber bestehen, daß die drei Angeklagten Führer im Sinne des Gesetzes seien und demgemäß nicht unter die Amnestie fielen. Der Oberreichsanwalt beantragte am Schluß seiner über zwei Stunden dauernden Ausführung unter Zustimmung mildernder Umstände gegen von Jagow eine Festungstrafe von sieben Jahren, gegen von Wangenheim und Schiele eine solche von je sechs Jahren.

Eine unabhängige Anfrage zum Jagow-Prozeß

Ns. Berlin, 16. Dezember. (Priv.-Tel.) Im Reichstag haben die Unabhängigen folgende Anfrage eingebracht: In dem Prozeß gegen Jagow und Genossen ist festgestellt worden, daß General Ludendorff einer der Leiter des Kapp-Putschs war und für den im März 1920 begangenen Hochverrat verantwortlich ist. In gegen General Ludendorff wegen Hochverrats Anklage erhoben und Haftbefehl erlassen worden? Was bedeutet die Reichsregierung zu tun, um Ludendorff zur Verantwortung zu ziehen?

Purydis' Demission

Ueber die Gründe, die den litauischen Außenminister Purydis, welcher zeitweilig auch während der Krankheit des Ministerpräsidenten die Kabinettsleitung innegehabt hat, zum Rücktritt veranlaßt haben, kursieren, der „Lit. Rundsch.“ zufolge, zwei Versionen. Nach der einen ist Purydis infolge Meinungsverschiedenheiten mit dem Finanzminister in Zollfragen zurückgetreten, während andererseits die Vermutung nahelegt, er habe sich in der Wilnaangelegenheit zu sehr festgelegt und seine Demission hänge mit dem Mißerfolg Rosenbaums in Warschau zusammen. Die christlichen Demokraten haben anstelle Purydis die Kandidatur Jurgutis aufgestellt, der Mitglied des Sejmatschusses in auswärtigen Angelegenheiten ist.

In einem Artikel „Man ziehe sie zur Verantwortung“ macht Waldemaras der litauischen Regierung den Vorwurf, sie hätte die Gelegenheit, sich nach dem Vertrag mit Rußland, aber vor den Verhandlungen mit Polen und Symans Wilna zu sichern, verpaßt. Im Weiteren geht Waldemaras auf Handelschiebungen über, wobei Abgeordnete und Minister sich bloßgestellt hätten, deren Gerichtsübergabe Waldemaras beantragt.

Nach einer Privatmeldung aus Rom soll der Präsident der litauischen Nationalversammlung Stulgiskis, der nach der litauischen Verfassung auch Staatspräsident ist, das Rücktrittsgesuch Purydis abgelehnt haben. Diese Nachricht widerspricht der gestern von uns gebrachten amtlichen Meldung der „Lit. Tel. Ag.“, welche bekanntlich das Gegenteil sagt.

Für eilige Leser

Die deutsche Regierung hat in einem Schreiben an die Reparationskommission um Zahlungsaufschub ersucht.
In einer längeren Rede erörtert der Reichskanzler die durch das Zahlungsaufschubgesuch geschaffene politische Lage.
Der deutsche Botschafter in Paris soll Briand um eine Unterredung ersucht haben, bei der er wahrscheinlich die offizielle Note Deutschlands mit dem Ersuchen um ein Moratorium überreichen werde.
Im Jagow-Prozeß beantragte der Oberreichsanwalt gegen Jagow sieben, gegen Wangenheim und Schiele je sechs Jahre Festung.
Zum schweizerischen Bundespräsidenten für 1922 wurde Bundesrat Gaub ernannt.
In den englischen Parlamenten wird die Debatte über das irische Abkommen fortgesetzt.

Der Reichskanzler zur Lage Deutschlands

* Berlin, 16. Dezember. (Tel.) Im Hauptauschuß und im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages machte der Reichskanzler eingehende Mitteilungen über die neue politische Situation, die durch die Ablehnung der deutschen Note vom 14. 12. an den Präsidenten der Reparationskommission entstanden ist. Der Reichskanzler verwies auf die Bemühungen, die von der deutschen Regierung im Verlaufe des Sommers unternommen worden seien, um den Reparationsverpflichtungen nachzukommen. Nach all diesem habe niemand in der Welt Anlaß, an dem ehrlichen und ehrliebenden Willen Deutschlands zu zweifeln, diese Verpflichtungen bis zur Grenze des äußerst Möglichen zu erfüllen. Was Deutschland tun konnte, hat es getan. Was dem Deutschen Reich auferlegt sei, hänge aber nicht allein von Deutschland, sondern von der Wirtschaftslage Europas, ja der ganzen Welt ab. Das Erfüllensollen bedeute nicht das Erfüllenkönnen. Infolge der bisherigen restlosen Erfüllung ist die deutsche Mark gesunken. Aber es sind auch andere weltwirtschaftliche Folgerungen eingetreten, die allen Völkern der Erde nahegegangen sind. Die Verpflichtungen im Januar und Februar des nächsten Jahres könne Deutschland nur zum Teil abdecken. Nur auf dem Wege des Kredites könnten diese Verpflichtungen restlos erfüllt werden. Der Reichskanzler erinnerte an sein an die Reparationskommission gerichtetes Schreiben vom 19. November. In dem Schriftstück hatte er angekündigt, daß Deutschland offizielle Schritte unternehmen werde, um den benötigten Kredit zu bekommen, und offizielle Schritte schon unternommen habe. Zweitens habe er darin das Ersuchen ausgesprochen, daß die Reparationskommission die deutsche Bitte um Kredite an den zuständigen Stellen unterstützen möge. In Verfolg dieser Politik hat Deutschland in London wegen langfristiger und kurzfristiger Kredite Fühlung genommen. In der deutschen Note, die gestern in Paris überreicht worden ist, findet sich das, was die englische Hochfinanz auf das deutsche Kreditgesuch geantwortet habe. Die maßgebende Stelle einer der größten Finanzländer der Welt habe danach erklärt, daß unter den Bedingungen, die zurzeit für die Zahlungsverpflichtungen der deutschen Regierung gegenüber der deutschen Reparationskommission während der nächsten Jahre maßgebend seien, weder langfristige noch kurzfristige Anleihen in England zu erlangen seien. Damit sei zum Ausdruck gebracht worden, daß nicht nur die Kreditfrage im Vordergrund stehe, sondern das Kreditbegehren der deutschen Regierung. Das Reparationsproblem als solches ist dadurch erneut aufgeworfen. Die Sinnlosigkeit der Kreditgewährung unter den bisherigen Reparationsbedingungen sei nun von der Gegenseite selbst zum Ausdruck gebracht worden. Trotzdem warnte der Reichskanzler vor übertriebenem Optimismus. Deutschland müsse unbeirrt weiter das zu erfüllen suchen, was es erfüllen könne. Folgende Maßnahmen müßten alsbald zum Abschluß kommen: 1. Die Staatsmühen nächste Woche verabschiedet werden, 2. der Postetat müßte unbedingt zur Balance gebracht werden. Deutschland müsse der Welt zeigen, daß es entschlossen ist, seine eigenen inneren Verhältnisse auf eine solide finanzielle und wirtschaftliche Grundlage zu stellen. Keine Schlagworte helfen hierzu, wie „Privatisierung der Reichseisenbahnen“, die wieder nur andere Schlagworte, wie die Sozialisierung anderer Betriebe ins Leben rufen. Aktive Arbeit zur inneren Gesundung sei nötig. Den Entscheidungen der alliierten Staatsmänner wolle der Reichskanzler nicht vorgreifen, aber die Scheinblüte Deutschlands, die lediglich auf künstlicher Aufblähung infolge seiner niedrigen Valuta beruhe, sei ebensowenig als Amerika. Es könne der Weltwirtschaft nicht gleichgültig sein, wenn sich das Unvermögen der Kaufkraft der osteuropäischen Völker auf Mitteleuropa ausdehne, wie schon das traurige Beispiel Deutsch-Oesterreichs zeige. In England seien jetzt gewisse politische Probleme der Lösung entgegengeführt worden. Es sei zu erwarten, daß die englische Politik nunmehr der großen Frage der Arbeitslosigkeit im eigenen Lande näherzutreten werde. Diese Frage werde ihre Lösung finden, wenn nicht nur die englische Finanz- und Handelswelt, sondern auch die englische Politik selbst ihren Blick wieder dem europäischen Kontinent zuwende. Kaum jemals in den vergangenen drei Jahren, die für Deutschland ein ununterbrochener Leidensweg gewesen seien, sei das Wirtschaftsmoment gegenüber den reinpolitischen Erwägungen des Siegers so klar in den Vordergrund getreten, wie gegenwärtig. Das deutsche Volk müsse seinerseits hinter die Regierung treten und die inneren politischen Notwendigkeiten der außenpolitischen Lage unterordnen. Der Schwerpunkt liege in den steuerlichen Plänen, die unbedingt zum Abschluß gebracht werden müßten.

Briand und Lloyd George treffen sich in London

* Paris, 15. Dezember. (Tel.) „Havas“ meldet aus London: Entsprechend der von Briand geäußerten Wünsche werde die Zusammenkunft des französischen und englischen Ministerpräsidenten in London, nicht in Chequers, stattfinden. Briand wird auf der Reise nach London von Loucheur, Verhelot und den Sachverständigen Tannery, Cheysson, Petich und Aron begleitet.

Deutschland unter alliierter finanzieller Kontrolle?

* Paris, 16. Dezember. (Tel.) „L'avis Financière“ vertritt den Standpunkt, unverzüglich müßten Maßnahmen getroffen werden, um Deutschland unter finanzielle Kontrolle zu stellen. Den Alliierten bleibe nichts übrig, als in lokaler Weise das Vermögen ihres Schuldners zum Besten der gemeinsamen Interessen in Verwaltung zu nehmen.

Deutsche Pressstimmen zur Reparationsfrage

Berlin, 16. Dezember. (Tel.) Während die deutschnationale Presse ihr Urteil über die Note der deutschen Regierung an die Reparationskommission dahin zusammenfaßt, daß sie den Zusammenhang der Erfüllungspolitik des Kabinetts Wirth bedeute und daß die Katastrophe da sei, erklären alle übrigen Blätter, daß durch das Urteil der englischen Hochfinanz über die Kreditfähigkeit Deutschlands unter den Bedingungen des Londoner Zahlungsplanes eine für Deutschland günstige Wendung in der Reparationsfrage eingetreten sei. Die „*Dtsch. Allg. Ztg.*“ schreibt: Die Erklärung der englischen Hochfinanz ist gleichbedeutend mit der Bankrott-erklärung der gesamten bisherigen Reparationspolitik der Entente, dieser Politik, die wirtschaftliche Untergrabung und andere Möglichkeiten vollkommen ausgeschaltet hat. Die englische Hochfinanz trete heute offiziell mit der Erkenntnis vor die Welt hin, daß das Reparationsproblem ein Wirtschaftsprüfungsbüro ist, das nicht allein Deutschland, sondern vor allen Dingen Europa und die ganze Welt angeht. Die „*Germania*“ betont, daß Deutschland bis her sein Verprechen, das Möglichste zur Erfüllung des Londoner Ultimatus zu tun, gewissenhaft mit allen seinen Kräften getan hat. Die deutsche Bereitwilligkeit zur Erfüllung sei aufrichtig. Niemand auf der Welt hat heute Anlaß, nach dieser Richtung hin die deutsche Politik irgendwie anzuzweifeln. Durch das Kreditverlangen Deutschlands ist das Reparationsproblem als Weltproblem aufgerollt, somit ist eine völlig neue Lage in der Politik der Welt geschaffen. Mit ihr rechnete das Kabinett Wirth, und gerade dessen leitender Geist, der Reichskanzler, legte darauf das Hauptgewicht, der dies von Anfang klar heraus gesagt hat, als er die Erfüllung übernahm. Mit jenem denkwürdigen 10. Mai hat er sich in seiner ersten Kanzlerrede unumwunden ausgesprochen, die Verantwortung für die wirtschaftlichen Folgen des Ultimatus stehe auf der Gegenseite. Das „*Berl. Tagebl.*“ sagt: Das englische Urteil über die Kreditfähigkeit Deutschlands sei besonders deshalb ein untrüglicher Beweis für die verheerenden Wirkungen des deutschen Erfüllungsverjuches, weil Deutschland noch vor wenig mehr als drei Monaten ein holländischer Kredit gewährt worden ist. Der „*Vorwärts*“ erörtert die Frage der von den Alliierten etwa anzuwendenden Zwangsmassnahmen zur Einziehung der deutschen Zahlungen und sagt: Zwangsmassnahmen sind erst möglich, wenn die Reparationskommission gutachtlich erklärt, daß auf Seiten Deutschlands eine absichtliche Nichterfüllung vorliegt. Es dürfte doch sehr schwer sein, zu dem Urteil zu gelangen, daß Deutschland böswillig mit seinen Zahlungen im Rückstand bleibe.

Paris, 16. Dezember. (Tel.) Der „*Matin*“ schreibt: Die Ansicht, die das Deutsche Reich in London haben aufnehmen wollen, sei nicht Zustand gekommen, sie habe nicht aufstehen können, denn einem Land, das sich selber ruiniere, leide man nichts. Die Lage ist nunmehr klar, sagt das Blatt. Die Reparationskommission, wenn sie sich nicht vollständig diskreditieren will, muß ein freiwiliges Versehen feststellen. Der Friedensvertrag gibt ihr u. a. das Recht, Deutschland einen Zahlungsausschuss zu gewähren, wenn es keine Zahlungsversicherungen nicht einhalten kann. Das entspricht aber der gegenwärtigen Lage nicht. „*Le Petit Parisien*“ sagt: Der Brief des Reichskanzlers enthalte nichts Unvorgesehenes, aber er habe wenigstens das Verdienst, die Lage klarzustellen, über die Briand und Lloyd George sich zu unterhalten hätten. Das Blatt empfiehlt schließlich eine Zusammenkunft aller interessierten Staaten. „*Echo de Paris*“ schreibt: Die Reparationskommission ließ voraussehen, daß die Nichterfüllung Sanktionen nach sich ziehen werde. In dieser Entscheidung nahm der englische Delegierte Bradbury teil, obwohl er sich von seinen französischen, italienischen und belgischen Kollegen durch die Möglichkeit der Zahlungen nach Februar betreffend, trennte. Wenn man die Autorität der Reparationskommission nicht vollkommen ruinieren wolle, müßten die vier Regierungen die Entscheidung treffen. „*Devoir*“ sagt: Nunmehr sei die Frage des Moratoriums amtlich gestellt. Wahrscheinlich werde die Reparationskommission der deutschen Regierung antworten, sie halte ihre Forderung vom 2. Mai aufrecht, es sei aber auch möglich, daß sie die Entscheidung dem Ehez der Entente überlasse.

Die Erhöhung der deutschen Postgebühren

Am Donnerstag vergangener Woche erst beschloß der deutsche Reichsrat nach einer Vorlage des Reichspostministeriums die sämtlichen Post-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren wesentlich heraufzusetzen, um dadurch eine Mehreinnahme von rund 5 1/2 Milliarden Mark zu erzielen. Danach sollten u. a. Briefe im Fernverkehr 1,50 Mk. kosten und die Telegrammgebühren 75 Pf. betragen. Vier Tage später, also am Montag, trat der Reichspostminister bereits mit einer neuen Vorlage an den Reichsrat, um die Gebührensenke nochmals ganz wesentlich hinaufzusetzen. Der Brief im Fernverkehr soll danach künftig 2 Mark, Pakete bis zu 5 Kilogramm in der Fernzone 9 Mk., das einzelne Wort des Telegramms 1 Mk. betragen und die Fernspreckgebühren sollen um hundert Prozent erhöht werden. Aus alledem sollen noch weitere 2,3 Milliarden Mark herausgeholt werden.

Die reichsdeutsche Presse nimmt auf das Entschiedenste gegen die geplante Erhöhung Stellung. So schreibt das „*Berl. Tagebl.*“: Selbst den Geduldstigen muß diese Art der Geschicksmacherei und der Wirtschaftsführung einer staatlichen Verkehrsanstalt aufs höchste überdrüssig sein, um seinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen. Statt den Postbetrieb endlich von innen heraus zu reorganisieren und die große Ueberzahl von Angestellten abzubauen, wird das Milliardendefizit der Post einfach auf das Publikum durch geradezu exorbitante Tarifierhöhungen abgewälzt. Die Sätze sind so maßlos übertrieben, daß sie nicht nur den Privat-, sondern auch den gesamten Geschäftsverkehr aufs schwerste schädigen, wenn nicht zu einem großen Teile einfach erdroffeln müßten.

Die neuen Gebührensätze sollen im Einzelnen betragen: Die Postkarte im Ortsverkehr soll 75 Pf. kosten, im Fernverkehr 1,25 Mk.; der Brief bis 20 Gr. im Ortsverkehr 1,25 Mk., im Fernverkehr 2 Mk., von 20 Gr. bis 250 Gr. im Ortsverkehr 2 Mk., Briefe von 20 bis 100 Gr. sollen im Fernverkehr 3 Mk., von 100 bis 250 Gr. 4 Mk. kosten, dienliche Aktienbriefe von 250 bis 500 Gr. 40 Pf. Die Druckartenkarte soll 40 Pf. kosten; Druckfächer von 50 Gr. 50 Pf., von 50 bis 100 Gr. 1 Mk., von 100 bis 250 Gr. 2 Mk., von 250 bis 500 Gr. 3 Mk., von 500 bis 1 Kg. 4 Mk. Geschäftspapiere bis 250 Gr. sollen 2 Mk. kosten, bis 500 Gr. 3 Mk., von 500 bis 1 Kg. 4 Mk.; Warenproben bis 250 Gr. 2 Mk., bis 500 Gr. 3 Mk.; Mischsendungen (zusammengedruckte Druckfächer, Geschäftspapiere und Warenproben) bis 250 Gr. 2 Mk., bis 500 Gr. 3 Mk., bis 1 Kg. 4 Mk. Päckchen tragen eine Gebühr von 5 Mk. Pakete bis 5 Kg. kosten nach dem neuen Tarif in der Nahzone 6 Mk., in der Fernzone 9 Mk., von 5 bis 10 Kg. 12 oder 18 Mk., von 10 bis 15 Kg. 20 oder 30 Mk., von 15 bis 20 Kg. 30 oder 40 Mk. Die Versicherungsgebühr für Wertsendungen bleibt unverändert. Postanweisungen kosten bis 100 Mk. 2 Mk., bis 250 Mk. 3 Mk., bis 500 Mk. 4 Mk., bis 1000 Mk. 5 Mk., bis 1500 Mk. 6 Mk. und bis 2000 Mk. 7 Mk. Porto. Zeitungspakete in der Nahzone bis 5 Kg. sollen künftig 5 Mk. kosten. Die Zeitungsgebühr für eine Nummer bis 20 Gr. soll betragen 6 1/2 Pf., von 20 bis 30 Gr. 8 Pf., von 30 bis 40 Gr. 10 Pf., von 40 bis 60 Gr. 13 Pf., von 60 bis 90 Gr. 16 Pf. und für je weitere 30 Gr. 16 Pf. mehr. Die Mindestjahresgebühr ist auf 3 Mk. bemessen. Die Telegrammgebühr für das Wort beträgt 1 Mk., die Mindestgebühr für ein Telegramm 10 Mk. Die Fernspreckgebühren sollen durchweg um hundert v. H. erhöht werden.

An Mehrertrag werden erwartet bei den Postgebühren 1728,9, bei den Postfischgebühren 57, bei den Telegrammgebühren 200 und bei den Fernspreckgebühren 350 Millionen, insgesamt 2335,9 Mill.

Das neue belgische Ministerium

Brüssel, 16. Dezember. (Tel.) Das Ministerium W. H. ist am 16. Dezember gebildet worden und umfaßt sechs Katholiken, darunter fünf Parlamentarier, und fünf Liberale, darunter vier Parlamentarier.

Nach eine Kundgebung reichsdeutscher Memelländer

Von einer von fast 1000 Personen besuchten Versammlung in Essen wurde, wie uns geschrieben wird, folgende Resolution angenommen:

„Die heute in Essen versammelten etwa 800 Memelländer protestieren energisch gegen eine Einverleibung des Memellandes mit Litauen-Litauen. Sie fordern eine Volksbefragung, wodurch die richtige öffentliche Meinung zu ihrem Recht kommt.“

Angebliche Wilna-Pläne Pilsudskis

Ms. Berlin, 16. Dezember. (Priv.-Tel.) Ueber die Sonderabsichten Pilsudskis mit Mittellitauen veröffentlicht der hiesige „*Nowy Mir*“ einen Artikel, in dem es u. a. heißt: Pilsudski verbirgt keinesfalls seine Absichten, in Mittellitauen einen selbständigen und vom Sejm und der Regierung in Warschau unabhängigen Staat zu schaffen, der als Gegenstaat gegen die Sowjetregierung gedacht ist und zweitens als Bollwerk gegen Sowjetrußland dienen soll. In der Absicht, das Gebiet seiner zukünftigen Herrschaft durch einige Kreise zu vergrößern, geriet Pilsudski vor kurzem mit dem Sejm in Konflikt, aus dem er doch als Sieger hervorging. Als der polnische Staatschef kürzlich die Kreise Lida und Braclaw bereite, versicherte er der Bevölkerung der von ihm eroberten Gebietsteile, daß sie stets auf seine Unterstützung und Fürsorge rechnen könne. Pilsudski hielt eine Rede, in der er zur ausnahmslosen Wahlbeteiligung aufforderte. Dabei betonte er, daß es ihm fernstehe, zu raten, ob für oder gegen die Angliederung gestimmt werden solle. Es wäre schwer, sich als Staatschef Polens gegen die Angliederung auszusprechen, als es hier geschehen ist.

Während die polnischen Zeitungen melden, daß das weißruthenische Nationalkomitee beschlossen habe, an den Sejm-Wahlen teilzunehmen, berichten reichsdeutsche Blätter, daß es sich nur um eine kleine Gruppe handle mit einem gewissen Meßjuch an der Spitze. Weißruthenen, Juden und Litauer hätten beschlossen, sich solange von den Wahlen fernzuhalten, bis die polnischen Truppen das Land geräumt haben und die freie Wahltagung wieder gestattet ist.

Kowno, 15. Dezember. (Lit. Tel. Ag.) Eine Warschauer Radiomeldung vom 13. berichtet, litauische Flugzeuge hätten im Wilnagebiet Proklamationen abgeworfen, die zum Boykott der Sejm-Wahlen aufgefordert hätten. Der litauische Generalstab hat festgestellt, daß diese Nachricht erfunden ist.

Einberufung des Völkerbundesrats

Die nächste Tagung des Völkerbundesrats beginnt mit einer Sitzung in Genf am 10. Januar 1922.

- Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten:
1. Der Einspruch Polens gegen die Entscheidung des Hohen Kommissars in Danzig in der Weichselfrage.
 2. Die Frage der Ernennung eines Hohen Kommissars des Völkerbundes für Danzig. Das Mandat des Hohen Kommissars Generalis Dakin endet im Januar 1922.
 3. Die Frage des Bürgerrechts der Einwohner der Freien Stadt Danzig.
 4. Das Handelsabkommen zwischen Polen und Norwegen.
 5. Der Danzig-polnische Vertrag vom 24. Oktober 1921.
 6. Die finanzielle Lage der Freien Stadt Danzig.

Litauische Parlamentarier in Finnland

Kowno, 15. Dezember. (Lit. Tel. Ag.) Heute reiste eine Delegation der litauischen Konstituante unter Führung von Pjarrer Staugaitis nach Finnland ab zwecks Fühlungnahme mit finnlandischen Parlamentarier.

Die Oedenburger Abstimmung

Wien, 16. Dezember. (Tel.) Die Korrespondenz „*Sergo*“ schreibt aus Oedenburg: Die offenkundige Parteilichkeit der Generalkommission sei durch ein Telephongespräch des offiziellen ungarischen Vertreters bei der Generalkommission, des Barons Villany, endgültig erwiesen worden. Durch Zufall wurde gehört, wie Villany in diesem Gespräch erklärte, daß die Abstimmung möglichst beschleunigt werden müsse, da er sonst wegen der erfolglosen Kontrollarbeit der österreichischen Abstimmungskommissionäre für ungarische Erfolge nicht garantieren könne. Im Zusammenhang mit diesem Gespräch fand ein von den Oedenburger magyarischen Beamten arrangierter Empfang der Oedenburger Deputation beim Grafen Bethlen statt. Ferner sei ebenfalls von magyarischen Beamten, an deren Spitze Dr. Tallosch stehe, eine sogenannte Bürgerabordnung inszeniert worden, die bei General Ferrario um höchste Befehlshörung der Abstimmung ersuchte. Die Stellungnahme Ferrarios zur Abstimmung erfolgte aus der nachstehenden Äußerung, die er nach Eintreffen des Wunsches der Botschafterkonferenz nach einer Verzögerung der Abstimmung machte. Ferrario erklärte, Paris sei im Irrtum, zu glauben, daß er sich über die Feiertage in diesem Nest seinageln lasse.

Der Protest Erzhöfings Karl wegen seines Thronverlustes

Budapest, 15. Dezember. (Tel.) (Ungar. Korr. Büro.) Die ungarische Regierung veröffentlicht den Wortlaut des Protestes, welchen König Karl anlässlich des Thronverlustes und der Ausweisung aus dem Landesgebiet an die Regierung richtete. Der Protest lautet: Dem unter ausländischem Druck und Zwang zustande gekommenen Beschluß der Nationalversammlung, welcher meinen Thronverlust auspricht, erkläre ich im Sinne der ungarischen Verfassung und der ungarischen Gesetze für unwirksam und verwerfe mich dagegen. Meine sämtlichen, mir als dem mit der heiligen Stephanskrone gekrönten ungarischen apostolischen König zustehenden Rechte halte ich ausdrücklich aufrecht und vernähre mich und protestiere gegen das Vorgehen der ungarischen Regierung, wodurch sie mich auf Grund des Beschlusses der Botschafterkonferenz ausliefern, da ich als Ungar im Sinne der ungarischen Gesetze das unstrittbare Recht habe, mich auf dem Gebiete Ungarns aufzuhalten.

Die Höchstgrenze der Krankenversicherung: 40 000 Mark

Der deutsche Reichstag hat in seiner Sitzung vom 14. Dezember, wie gemeldet, in allen drei Lesungen das Gesetz über die Versicherungsspflicht in der Krankenversicherung angenommen. Danach beträgt die Versicherungsgrenze nunmehr 40 000 Mark. Es ist dies ein Kompromiß zwischen der Regierungsvorlage, die 30 000 Mk., und einem mehrheitssozialistischen Antrag, der 50 000 Mk. als Höchstgrenze vorgeschlagen hatte.

Gehaltserhöhung des deutschen Reichspräsidenten

Berlin, 14. Dezember. Im Hauptausschuß des Reichstages beantragte beim Haushalt des Reichspräsidenten der Abgeordnete Altköner (Ztr.) die Erhöhung des Gehaltes auf 300 000 Mark und der Aufwandsgebühren auf 400 000 Mark mit Rücksicht auf die gewaltige Teuerung. Der Ausschuß beschloß demgemäß.

Die Papiernot der reichsdeutschen Zeitungen

W.B. Berlin, 13. Dezember. Amtlich wird mitgeteilt: Das Erscheinen einzelner Tageszeitungen ist dadurch in Frage gestellt, daß die Druckpapierindustrie ihre obliegenden Verpflichtungen der Papierbelieferung nicht rechtzeitig erfüllt. Soweit dieses auf Kohlen- und Wagenmangel zurückzuführen ist, werden die erforderlichen Maßnahmen mit allem Nachdruck getroffen werden. Im übrigen liegt die Vermutung nahe, daß wegen der am 1. Januar 1922 bevorstehenden Preiserhöhungen mit den Lieferungen zurückgehalten wird. Von einem süddeutschen Freiheit sind bereits Ermittlungen über die Richtigkeit dieser Vermutungen im Gange. Weitere Einschränkungen dieser Art werden ausgeschlossen. Auch wird eine Einschränkung der Druckpapierausfuhr entzogen, wenn nicht in der Belieferung notwendiger Zeitungen mit Druckpapier alsbald eine Besserung eintritt.

Neues vom Tage

Hamburg ohne Seeschiffsverkehr

Hamburg, 15. Dezember. (Tel.) Infolge des harten Nebels ist Hamburg vollständig vom Seeschiffsverkehr abgeschnitten. Seit gestern morgen 10 Uhr sind mit Ausnahme eines von Altona gekommene Dampfers keine Seeschiffe in die Stadt gekommen. Die Zahl der von der Stadt seawärts gegangenen Schiffe ist sehr gering. Die Schiffe haben größtenteils im unteren Stromlauf vor Anker gehen müssen.

Der Präsident der Zionitischen Weltorganisation in Berlin

Berlin, 15. Dezember. Dr. Chaim Weizmann, der Präsident der Zionitischen Weltorganisation, wird in der zweiten Dezemberhälfte in Berlin erwartet, von wo er sich Ende Dezember nach Wien begeben will, um an den Sitzungen des Zionitischen Aktionskomitees teilzunehmen. Die Zionitische Vereinigung für Deutschland trifft für den Führer der Zionitischen Gesamtbewegung außerordentlich Empfangsvorbereitungen.

Ungehörige Zunahme der Prozesse und Strafsachen in Deutschland

Eine riesige Zunahme der Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen bei den Gerichten verzeichnet eine neue amtliche Aufstellung im Jahr 1920 in Preußen gegen das Vorjahr. Meist beträgt die Steigerung ungefähr 50 Prozent und mehr. Bei den Amtsgerichten stiegen u. a. die Anträge auf Strafbescheide außerordentlich von 392 080 auf 559 282, die anhängigen Privatklagen von 63 843 auf 105 523, die wegen Uebertretungen von 36 006 auf 54 180, die Hauptverhandlungen von 300 601 auf 510 103, die Urteile von 220 093 auf 378 147. Um Rechtsbehelfen wurden die Amtsgerichte statt in 510 349 in 751 006 Fällen er sucht. Bei den höheren Rechtsinstanzen stiegen die Prozesse von 490 587 auf 604 910, die der mündlichen Verhandlungen von 809 404 auf 974 764. Die Zahl der eröffneten Konkursverfahren stieg von 586 auf 723. Nur die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit zeigten meist eine gewisse Abnahme. Ähnliche Verhältnisse herrschen bei den Landgerichten. Es stieg die Zahl der gemündlichen Prozesse von 133 191 auf 182 091, für Handelsachen von 38 486 auf 79 400. Die Streitigkeiten in der Berufungsinstanz stiegen von 30 024 auf 40 285. Genaue Abnahme haben lediglich die Prozesse in Eheachen von 44 758 auf 42 992.

Ein Brief für 27 000 Rubel

Eine Königsberger Firma stellte der „*R. Allg. Ztg.*“ einen am 1. Dezember aus Petersburg abgegangenen eingeschriebenen Brief zur Verfügung, den man zunächst wegen der Fülle der Marken kaum als Brief erkannte. Die Marken, die als ganze Markenbogen angeklebt sind, haben den Wert von 250 und 1000 Rubeln; insgesamt für 27 000 Rubel. Die Briefmarken sind nicht gewöhnlich, sondern sind in der ersten Augenblick fabelhafte Summe, wenn man bedenkt, daß in Petersburg für ein goldenes Zehnrubelstück nicht weniger als 1,3 Millionen Sowjetrubel gezahlt wurden und daß selbst unerschwindliche Papiermarken noch mit 700 Rubeln gewertet wird! Die Marken selbst sind ungekürzt; sie müssen mit der Schere von den Bogen abgetrennt werden. Weber nach der Idee des Markenbildes noch nach der technischen Ausführung sehen sie auf irgendwelcher Höhe sie machen einen recht dürftigen Eindruck.

Schwere Bergwerkskatastrophe in Belgien

Brüssel, 15. Dezember. (Tel.) Bei einer Bergwerkskatastrophe in Montignies-sur-Sambre wurden zwei Bergleute getötet und 16 schwer verletzt, davon fünf lebensgefährlich.

Ein Ausbruch des Popocatepetl

Der „*New York Herald*“ meldet aus der Stadt Mexiko, daß der Vulkan Popocatepetl mit Heftigkeit ausgebrochen sei. Ein ungeheurer Rauch- und Flammenwolke, die von Beobachtern bis auf 2300 Fuß Höhe geschätzt wird, stieg aus dem Krater aus. Die Beobachtung des Vulkans wurde von Flugzeugen aufgenommen. Der Ausbruch wird, sind fast alle Dörfer rings um den Vulkan von den Einwohnern in wilder Flucht verlassen worden. Der Popocatepetl, 5420 Meter hoch und sein Krater, der vorzüglichsten Schwefel birgt, hat einen Umfang von 2 1/2 Kilometer, bei über 800 Meter oberem Durchmesser und 75-150 Meter Tiefe. Im 16. Jahrhundert war die Vulkan Mexikos noch außerordentlich tätig, in dem letzten Jahrhundert sind keine Ausbrüche teitener geworden.

Eine Weltausstellung in Tokio

wird am 10. März 1922 eröffnet. Sie soll bis zum 31. Juli 1922 dauern. Hauptzweck ist, die Welt mit allen japanischen Artikeln in Verbindung zu bringen. Die Gebäude sollen am 1. Januar 1922 fertig sein.

Bundesrat Haab schweizerischer Bundespräsident für 1922

Bern, 15. Dezember. (Tel.) Die vereinigte Bundesversammlung wählte am Donnerstag den Bundesrat Haab zum schweizerischen Bundespräsidenten für 1922, zum Vizepräsidenten Bundesrat Scherer. Bundesrat Haab war 1917 und 1918 schweizerischer Gesandter in Berlin.

Japan und die deutschen Kolonien im Stillen Ozean

Genf, 15. Dezember. (Tel.) Die japanische Regierung ließ dem Vizepräsidenten des Völkerbundessekretariats den ersten Jahresbericht über die Verwaltung der früheren deutschen Kolonien im Stillen Ozean nördlich des Äquators auf Grund des Artikels 22 des Pakts und des Beschlusses der Versammlung von 1920 überreichen.

Ein Abkommen über die Flottenstärke

London, 15. Dezember. (Tel.) Nach einer „*Reuter*“-Melbung aus Washington bestätigt sich die Nachricht von dem Abschluß des Abkommens über die Verhältnisse der Flottenstärke zwischen Amerika, Großbritannien und Japan.

Das Finnseinerparlament und das Irlandabkommen

London, 15. Dezember. (Tel.) In beiden Häusern des Parlaments wurde die Debatte über den Irland wieder aufgenommen und das Finnseinerparlament setzte in Dublin die Erörterung des Uebereinkommens fort, jedoch nicht in öffentlicher Sitzung. Die Abstimmung über das Uebereinkommen erfolgt wahrscheinlich erst morgen vielleicht erst Sonnabend.

Das Antwortschreiben Hesters an Lloyd George

London, 15. Dezember. (Tel.) Der Premierminister von Irland erklärte in seinem Antwortschreiben an Lloyd George, es sei für ihn unmöglich, jemals dem irischen Freistaat beizutreten. Es sei nicht im Interesse Großbritanniens oder des Britischen Reichs, daß Ulster der allirischen Union untergeordnet wäre. Eine Revision der Grenze würde einen Bruch des Gesetzes von 1920 bedeuten. Ulster behalte sich das Recht vor, der Ernennung der Grenzkommission nicht zuzustimmen.

Die Menschenverluste bei den Unruhen in Indien

London, 15. Dezember. (Tel.) Aus Bombay wird gemeldet: Bei den Unruhen in Indien vom 17. und 20. November wurden zwei Europäer, ein Amerikaner und zwei Parsen getötet. 33 Polizisten wurden verletzt. Seitens der Aufständischen gab es 53 Tote und Verwundete. 341 Personen wurden verhaftet.

Kulstreik in Vorderindien

Kalkutta, 15. Dezember. (Tel.) 8000 Kulis, die in den Dampfschiffen beschäftigt sind, sind in den Streik getreten.

Letzte Provinzpost

Pönan, 15. Dezember. [Wieder ein Doppelmord.] In der Straße nach Oberbartan wurden gestern in der Nähe des Abzuges zwei Leichen gefunden, die deutliche Anzeichen eines walschmanen Todes aufwiesen. Die beiden Ermordeten sind die Walschmanen Kater und Mehanit. Die Leichen wurden in ein Wagen legend vorgehunden, von welchem das Pferd abgelaufen ist. Es handelt sich also zweifellos wieder um einen Raubmord.

ung der Stadtverordneten - Versammlung

Mittwoch, den 21. Dezember 1921, nachmittags 4 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungs-saal.

Agenda: 1. Revisionsprotokolle städtischer Kassen. 2. Wahl von Schiedsmännern und eines Beisitzers für das Mietungsamt. 3. Entschädigung des Stellvertreters des Vorsitzenden des Einigungsamts. 4. Abgabe von Gelände auf Erbbaurecht. 5. Willigung weiterer Mittel für Hofstraßenarbeiten. 6. Einrichtung von Zapfstellen auf dem Neuen Markt. 7. Austausch von Ländereien der Kirchengemeinde St. Johannis. 8. Erhöhung des Pflegegeldes für Ortsarmen im Alters- und Sickenheim. 9. Erhöhung des Pflegegeldes für die Insassen des Armen- und Beschäftigtenhauses. 10. Willigung weiterer Mittel zur Verpflegung der Kinder im Erziehungshaus. 11. Bewilligung eines Beitrages für die Armen- und Sickenheim. 12. Ankauf eines Fährdampfers. 13. Erhöhung des Beitrages für die Hafenbahn. 14. Erhöhung des Beitrages der Verkehr der Kleinbahn am Sonntag. 15. Einrichtung von Heizkesselanlagen. 16. Entschädigung eines Beamten für die Hauswirtschaft. 17. Bewilligung einer Ehrengabe für einen Beamten. 18. Anderweite Festsetzung des Besoldungsalters für Beamte. 19. Voranschlagsabnahmen an die Beamten, Angestellten und Pensionäre. 20. Uebernahme eines Anteils von der Unterstützung früherer Beamten. 21. Erhöhung einer Unterstützung.

Unterfraktionelle Besprechung am Montag, den 19. d. Mts., nachmittags 5 Uhr im Stadtverordnetensaal.

Sitzung am Montag, den 19. Dezember, nachmittags 5 Uhr

Der Vorsteher

Rud. Scharfetter.

Lokales

Memel, den 17. Dezember 1921.

[Starke Schiffsverkehr.] Seit einigen Tagen ist in unserem Hafen ein Verkehr, wie er seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen war. Allein in der Nacht, die mit ihrem eisbedeckten Wasser einen prächtigen Anblick bietet, liegen acht Dampfer. Im Winterhafen befinden sich der Seeschlepper „Mott“, mit dem Dampfer „Kima“ und am Kai hat der Dampfer „Nord“ festgemacht. Für die Hafenarbeiter gibt es bereits soviel Beschäftigung, daß Arbeitermangel eingetreten ist. Der letzte Verkehr im Dezember wurde 1914 verzeichnet, wo an diesen Tagen sechs bis acht Schiffe ankamen. Doch bleibt auch der Verkehrsüberblick weit hinter der des gegenwärtigen Monats. Auch im vergangenen Jahr war der Verkehr im Dezember Vergleich zum Dezemberverkehr dieses Jahres gering, obwohl die Verhältnisse günstiger waren. Gewissermaßen bedingen die unwirtlich bestehenden schwierigen Eisverhältnisse die Stauung von Dampfern im diesigen Hafen. Riga und Reval sind ziemlich eintönig und ein Anlaufen dieser Häfen ist nur unter großen Schwierigkeiten möglich. Die nach jenen Häfen unterwegs befindlichen Schiffe warten günstigerer Gelegenheiten für die Weiterfahrt. Auch der Schleppzug im Winterhafen wartet auf besseres Wetter, um seine von schwerem Unglück betroffene Rückfahrt nach Riga anzutreten.

[Der Fahrplan der litauischen Züge] ist vom 1. Dezember d. Js. von der litauischen Eisenbahnverwaltung dahin abgeändert, daß der anschließende Personenzug des Memelgebietes um 47 Minuten später in Memel eintrifft und der Gegenzug um 29 Minuten früher als bisher von Memel abgeht. Zug 926 verkehrt alsdann wie folgt: Bajohren am 9.46 (statt 9.59), ab 10.16, Dt. Grottingen 10.27, Clauspußen 10.35, ab 10.43, Försterei 10.50, Memel an 11.05 (statt bisher 11.18), Zug 929: Memel ab 5.04 (statt bisher 5.30), Försterei 5.19, ab 5.24, Clauspußen 5.34, Dt. Grottingen 5.42, Bajohren an (statt bisher 7.19), Bajohren ab 6.23.

[50-Pfennig-Einwurf bei öffentlichen Fernsprecheinrichtungen.] Die Kassettenvorrichtungen der Fernsprech-Automaten im Postamt, Bahnhof und Wohlfahrtsgebäude sind zur Vereinfachung des Zahlungsgeschäftes für die Aufnahme von 50-Pfennig-Einwürfen eingerichtet worden. Nach der Zahlungsaufforderung des Anrufers ist daher künftig ein 50-Pfennigstück einzulegen.

[Die zehn Gebote am Fernsprecher.] Für Fernsprechnutzer gelten folgende zehn Gebote: Suche die gewünschte Rufnummer im neuesten Fernsprechbuche vor dem Abnehmen des Hörers. Benutze nur die neueste Ausgabe. Sprich klar und deutlich. Sprich in dem Schalltrichter, nicht über, unter oder neben diesen. Nenne die richtige Rufnummer. Sprich und trenne die Rufnummer richtig. Sprich die den Beamten sofort, wenn er die verlangte Rufnummer nicht wiederholt. Unterlasse alle Anfragen oder Beschwerden bei den Fernsprechnutzungsbeamten. Dafür gibt es bei größeren Ämtern Auskunftsstellen. Beschwerte stellen, sonst Aufschichtbeamte. Beantworte den Anruf mit Namen oder Rufnummer.

[Beihilfe der Eisenbahnerpensionskasse.] Der Vorstand der Pensionskasse für die Arbeiter der Preussischen Eisenbahngemeinschaft für Berlin hat in einer Sitzung beschlossen, den Rentnern aus der Abteilung B aus Mitteln der Pensionskasse eine einmalige Beihilfe zu zahlen und zwar je nach der Höhe der Pension: 200 M., Witwenzulage 300 M., Witwenzulage 200 M. (also für jede Witwe 200 M.), den Witwenrentnern in den Invalidenheimen je 300 M. Nachdem der Vorstand beschließt durch Erlass des Reichsverkehrsministers genehmigt worden ist, sind die Eisenbahnpensionskassen bereits angewiesen worden, die Beihilfen sofort zu zahlen.

[Der neue Schlafwagen 3. Klasse.] Der erste neue Schlafwagen 3. Klasse ist jetzt fertiggestellt worden. Der Schlafwagen ist in seinem Äußeren einem gewöhnlichen D-Zugwagen und trägt den dunkelgrün gestrichenen Seitenwänden die Bezeichnung „Schlafwagen“ in großen Buchstaben. Betritt man den Wagen, so sieht man zunächst an den Wänden und Absträumen vorüber und dann in den Seitengang des Wagens, von dem aus Drehstühle die zwölf Halbsteile des Wagens führen. Das erste Abteil ist der Aufenthaltsraum für den Schlafwagenschaffner, das zweite Abteil ein Abteil für drei Reisende. Von den übrigen zehn Halbsteilen sind zwei durch das Decken einer Tür in der Zwischenwand miteinander verbunden worden, so daß sie also Vollabteile mit je sechs Plätzen darstellen. Die obere Kabinenabteilung ist fest und bleibt auch bei Tage geschlossen. Die mittlere Kabinenabteilung bildet bei Tage die Rückbank, während die untere die Sitzbank darstellt. Die Kabinen sind mit einem aus dunklem Stoff bezogen. Wie schon berichtet, werden die Schlafwagen dritter Klasse nicht mit Bettwäsche ausgerüstet. Den Reisenden bleibt es selbst überlassen, für Decken usw. zur Nacht zu sorgen. Neben einer guten Entlüftungsanlage besitzen die Wagen Vorrichtungen, elektrische Beleuchtung und ausreichend große Abfallbehälter für die Wäsche- und Toilettenräume.

[Heringsverkauf.] Vom Versorgungsamt wird uns mitgeteilt, daß heute ein Hofweg Heringe an die Wandermittelstelle zum Verkauf kommt. Einwickelpapier ist mitzubringen.

[Vom Memeler Schlittschuhklub] wird uns gemeldet: Die schriftliche Beleuchtung der Eisbahn auf dem Althof ist fertiggestellt, so daß die Bahn nunmehr bis 7 Uhr abends benutzt werden kann. Von der nächsten Woche ab werden auch warme Schlittschuhe auf der Bahn ausgeteilt werden.

* [Diebstähle.] In der Zeit vom 10. bis 18. Dezember wurde aus einer verschlossenen Wagenremise ein schwarzer Tamboour im Wert von 200 M. gestohlen. — Aus dem Restaurationsraum „Baltischer Hof“ wurde in der Nacht zum 11. Dezember eine rotbraune Geige entwendet mit folgendem Stempel: Bouillonne — a Paris. Der ebenfalls abhanden gekommene Geigenbogen war von schwarzbrauner Farbe mit weißem Korkhaar. Die Geige befand sich in einem mit Tuch gefüllten schwarzen Hornkasten. Vor Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt. Sachdienliche Angaben sind zu machen auf der Kriminalabteilung, Lehrerseminar, Zimmer 7.

Kirchenzettel für Sonntag, den 18. Dezember

Johannis-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl, Prediger Lic. Kowalewski. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Gnaulische Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl, Sup. Gregor. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Pfarrer Körner. Mittwoch, den 21. Dezember, 5 Uhr: 4. Adventsandanacht, Sup. Gregor. Land-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: deutsch, 11 1/2 Uhr: litauisch, Pfarrer Medner. Mittwoch, den 21. Dezember, 5 Uhr: deutsche, 6 Uhr: litauische Adventsandanacht, Pfarrer Bömeleit. Kapellen-Kapelle. Vorm. 9 1/2 Uhr und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Beyer. Missionssaal Bommelsvitte 200. Sonntag vorm. 9 Uhr: Missionar Ungler.

Christliche Gemeinschaften

Eb. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 2 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule aus der Rippenstr. 5 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule Rippenstr. 1/8 Uhr: Versammlung.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 16. Dezember. (Tel.)

Die Note der deutschen Regierung an die Reparationskommission, in der um Erstattung der nachstehenden Zahlung ersucht wird, hatte am Vormittag im Devisenverkehr eine starke Nachfrage nach hochwertigen Devisen hervorgerufen und bewirkt, daß diese sprunghaft, der Dollar beispielsweise bis 204, anstieg. An der Börse trat aber bereits vor der amtlichen Festsetzung der Devisenpreise wieder ein Rückschlag ein, so daß der Dollarkurs bis 193 und die anderen Plätze entsprechend zurückgingen. Die Wirkung dieser Befestigung auf dem Effektenmarkt war nicht erheblich; wohl trat zum Teil infolge der überwiegenden Kaufaufträge des Publikums eine durchschnittliche Erholung des Kursstandes fast aller Dividendenpapiere im Großverkehr um 40 bis 60 Prozent und vereinzelt darüber ein, doch hielt sich die Unternehmungslust, anscheinend durch die üblichen Erfahrungen der letzten Zeit gewirkt, in ziemlich engen Grenzen, und angesichts der ungelärten Gesamtlage und der Feiertage bröckelten die Kurse weiterhin unter leichten Schwankungen wieder mäßig ab. Mit stärkeren Erholungen sind zu erwähnen Höch mit 180 Prozent, Türkenanbalt mit 140, Anglo Guano und Erdöl mit je 150, Thale mit 170 Prozent, Vogeltelegraph und Hammer mit je 25 Prozent. Auch am Markt der unnotierten Werte erlahmte die Kaufkraft bei abrückelnden Kursen weiter. Am Rentenmarkt waren heimische Anleihepapiere im allgemeinen gut behauptet und teilweise leicht nachgebend, wogegen ausländische Anleihen, besonders Mexikaner und Türken, kräftig erholten lagen. Bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren überwiegen die Kaufaufträge, so daß vorwiegend mit Kursbesserungen zu rechnen ist.

Kurs-Devisen

Table with columns for 16. Dez. 14. Dez. and 16. Dez. 14. Dez. listing various financial instruments and their prices.

Telegraphische Auszahlungen:

Table showing telegraphic payments for Berlin and other cities, with columns for 16. Dezember and 15. Dezember, and sub-columns for Geld and Brief.

Markkurs im Ausland: Holland: 1,32 1/2, Kopenhagen: 2,65, Stockholm: 2— bis 2,07. (Priv.-Tel.)

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 16. Dezember. (Tel.) Wegen des Stundungsverzuges der deutschen Regierung und der infolgedessen eingetretenen starken Steigerung des Dollarkurses war auch im Produktengeschäft die Nachfrage für Getreide vormittags sehr lebhaft. Aus dem gleichen Grunde wurde ein großer Teil des Angebots zurückgezogen, so daß im Mittagsverkehr hier ein größerer Umsatz feierliche, überdies erlahmte auch die Unternehmungslust wegen des Rückganges des Dollars von seinem höchsten Stande ab. Die Weizen-, Roggen- und Haferpreise gingen merklich in die Höhe. Gerste war bei kleinem Angebot in guten Sorten viel gesucht. Für Weizen konnten die am Vormittag erzielten Preise sich später nicht behaupten. Hülsenfrüchte blieben unverändert lustlos. Raps und Futtermittel behaupteten ihren Preisstand.

* 25 Millionen für den Königsberger Hafen. Der preussische Landtag bewilligte am Donnerstag ohne Erörterung einen sofortigen Vorstoß von 25 Millionen Mark, der in einem Ausbaurücktrag für den Ausbau des Königsberger Hafens gefordert worden war.

* Königsberg-Granzer Eisenbahngesellschaft. Von der Dresdner Bank wurde der Antrag auf Einführung von 1.000.000 Mark Stammaktien der Gesellschaft zum Handel an der Berliner Börse beantragt.

* Einführung einer Devisensteuer in Danzig. In der Volksstimmung am Mittwoch wurde ein Antrag der Deutschen Partei für Fortschritt und Wirtschaft angenommen, der den Senat auffordert, mit größter Beschleunigung einen Gesetzesentwurf betreffend die Einführung einer Devisensteuer dem Volkstag vorzulegen.

* Weitere Preisherabsetzung für Margarine. Auf Vorschlag der Preisermittlungskommission des deutschen Margarineverbandes sind die Preise weiter herabgesetzt worden. Sie stellen sich für Waren, die vom 14. Dezember ab vom Lager geliefert werden, für die verschiedenen Sorten auf 20 bis 27 Mark. Die Preise sind Kleinhandelspreise für gelassene Ware, zu denen noch die üblichen Handelszuschläge kommen.

* Heraushebung des Nennwertes der Dividendenwerte. Die uns aus Berlin gemeldet wird, beschloß der Vorstand mit Rücksicht auf die in den letzten Wochen eingetretene wesentliche Veränderung der

Smelz, Vereinshaus. Nachm. 1/3 Uhr: deutsch, 5 Uhr: litauisch, 7 Uhr: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 16. Dezember 1921

Aufgeboren: Arbeiter Karl Albert Hermann Schlusnath von hier mit Helene Porsche, ohne Beruf, von Althof, Kreis Memel.

Eheschließungen: Böttchermesser Walter Bruno Rudat mit Heinrich Luise Margaretha Schlönbart; Schriftsetzer Fritz Hermann Ehrlich mit Agathe Ida Müllenthan, ohne Beruf; Postkassierer Michel Bods mit Anna Maria Benter, ohne Beruf, sämtliche von hier; Fischer Johann Masuhr mit Schneiderin Anna Schmidt, beide von Schmelz.

Geboren: Eine Tochter: dem Heizer Heinrich Gustav Kabbacher von hier; dem Arbeiter Otto Fritz Keilumit von Bommelsvitte; dem Arbeiter Jakob Schmidt von Schmelz.

Gestorben: Schneidemüllerwitwe Auguste Palm, geb. Broekow, 81 Jahre alt; Gertrud Esch, 4 Monate alt, von hier; Elise Käthe Brunß, 7 Wochen alt, von Bommelsvitte. — Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Verhältnisse auf der Wertpapierbörse in der Sitzung am 10. Dezember das Anfrastreten des Beschlusses, demzufolge vom 2. Januar 1922 ab Aufträge in Dividendenwerten unter dem Nennwert von 5000 bzw. 6000 Mark von den Kursspekulanten nicht angenommen werden dürfen und keinen Anspruch auf Berücksichtigung bei der amtlichen Kursfeststellung haben, bis auf weiteres zu vertragen.

* Schwellenbeschaffung für die Reichseisenbahn. Das Eisenbahn-Zentralamt in Berlin schreibt zum 3. Januar die Lieferung von 1,3 Millionen kleineren Schwellen aus. Die Eisenbahnbehörde bemüht sich durch diese Ausschreibung, ihren Schwellenbedarf sicherzustellen, da möglicherweise die Zuschläge in der letzten Verhandlung infolge der erhöhten Preise am Holzmarkt nicht von allen Firmen erfüllt werden dürften. — Bemerkenswert ist, daß bei einer Ausschreibung des bayerischen Bahnnetzes für Schwellen nennenswerte Angebote zu Preisen, für die ein Zuschlag in Frage kommt, infolge der unsicheren Lage am Holzmarkt nicht eingegangen sind. Größere bayerische Firmen hatten sich überhaupt nicht beteiligt.

* Der Außenhandel Litauens vom Januar bis September 1921. Die Ausfuhr aus Litauen bezifferte sich, dem „Neuropamarit“ zufolge, in den ersten acht Monaten dieses Jahres auf 235.621.255 Mark. Davon entfielen auf Deutschland 117.819.627 Mk., also die Hälfte des gesamten Exports. Nach England sind ausgeführt Waren im Werte von 64.848.032 Mk., also etwa 24 Prozent. Die Einfuhr nach Litauen betrug in den ersten acht Monaten dieses Jahres 484.558.558 Mark. Von Deutschland kamen nach Litauen in dieser Periode 342.347.978 Mk., was ungefähr 70 Prozent des gesamten litauischen Imports ausmacht. Der Import war in den ersten acht Monaten dieses Jahres doppelt so groß als der Export, und der Importüberschuß beträgt beinahe 250 Millionen Mark.

* Schluß der Navigation im Petersburger Hafen. Aus Helsingfors wird berichtet: Am 12. November begann im Petersburger Hafen die Tätigkeit der Eisbrecher. Von diesem Zeitpunkt an bis zum 2. Dezember trafen, wie die Petersburger Blätter melden, 23 Dampfer ein und 35 wurden hinausgeleitet. Gegenwärtig werden noch 7 Dampfer mit Kohlen, 2 Dampfer mit Lokomotiven aus Deutschland und 2 Dampfer mit Nahrungsmitteln erwartet, worauf die Navigation des Petersburger Hafens schließt. Es sollen dann nur noch die im Hafen liegenden Dampfer, die ein Ueberwintern im Petersburger Hafen vermeiden wollen, abgefertigt werden. Im Laufe des Monats November sind im Petersburger Hafen insgesamt 2 1/2 Millionen Rubel (1 Rubel = 16,38 Kilogramm) Waren eingetroffen, darunter 1,2 Millionen Rubel Nahrungsmittel und 858.000 Rubel Kohle.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table listing incoming ships with columns for Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, and Adressiert an.

Ausgegangen

Table listing outgoing ships with columns for Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, and Beladen von.

Am 16. Dezember: 12 Uhr am Begelestand 0,34 m. — Wind: S. 4. — Strom: aus, zulässiger Tiefgang: 4,7 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 17. Dezember: Vorübergehende Trübung, etwas milder bei schwachen südwestlichen Winden, vorwiegend trocken.

Temperaturen in Memel am 16. Dezember. Morgens 6 Uhr: — 8,8, 9 Uhr: — 8,2, mittags 12 Uhr: — 7,1, nachmittags 3 Uhr: — 6,2, 1/5 Uhr: — 6,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 16. Dezember, 8 Uhr morgens.

Größtenteils heiteres Frostwetter bei meist schwachen südwestlichen bis südlichen Winden hielt auch gestern in unserm Bezirk an und herrschte noch heute in den Morgenstunden. Eine geringe Abnahme des Frostes gegenüber den Vortagen ist eingetreten. Im Mitteldeutschland hält bei wechselnder Bewölkung heute mäßiges Frostwetter an. Im Gebiet der Nordsee ist es trübe und neblig. Hochdruck lagert über Ungarn und über dem Kanalgebiet. Ein Tiefdruckwirbel liegt über der nördlichen Nordsee und an der Westküste Skandinaviens. Niederschläge fielen im Gebiet der Nordsee und in Nordwestdeutschland.

Table with columns for Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Windrichtung, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 16. Dezember, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 767 Ungarn, 768 Nordwestdeutschland, Tiefdruckgebiete 742 Westküste Skandinaviens. — Wind: Westwind, Nordsee schwache Westwinde, südöstliche Ostsee schwache Südwestwinde. — Wetter: Morgen Trübung, schwache Südwestwinde.

Table with columns for Stationen, Barometer mm, Windrichtung, Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen.

Memelgau und Nachbarn

Poltrak (Kreis Tilsit), 14. Dezember. [Für Weiterentwicklung des Kreises Tilsit.] Da es immer noch nicht entschieden ist, ob der Restkreis Tilsit unter Zuteilung von Kreisstellen benachbarten Kreise als selbständiger Kreis und die Stadt Tilsit als Kreisstadt bestehen bleibt, wird von den Interessenten weiter daran gearbeitet, daß der Kreis Tilsit bestehen bleibt. Hier fand am Sonntag eine von mehr als 100 Personen besuchte Versammlung im Hofe statt. Nach Vorträgen des Landrats Walther aus Tilsit, des Gewerkschaftssekretärs Witolla-Tilsit und des Gutbesizers Hermann-Ull-Jägerichsen fand eine lebhaft ausgeführte Diskussion statt, die zu einer Resolution an den Kreisrat führte, die die von der Gemeinde beabsichtigte Auflösung ablehnt. Die von der Gemeinde beabsichtigte Auflösung wird von den Interessenten lebhaft gegen eine Entscheidung ihrer Gemeinde an die Stadt Tilsit.

Königsberg, 13. Dezember. [Generalversammlung der D. N. Holländer Herdbau-Gesellschaft.] Unter der Leitung zahlreicher Mitglieder ihrer Mitglieder hielt dieser Tage die holländische Holländer Herdbau-Gesellschaft ihre 42. ordentliche Generalversammlung im Ratsaal der Stadthalle in Königsberg unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Mittergutsbesizers v. Perbandt-Pommern, ab. Herr Peter-Königsberg erläuterte den Geschäftsbericht, wonach die Zahl der Mitglieder von 1014 auf 1182 gestiegen ist. Die Zahl der geführten und vorgeführten Tiere betrug 13753; im nächsten Jahre dürfte sich die Zahl der vorkührenden Tiere auf 15000 bis 16000 erhöhen. Der Gesamtbestand an geführten und vorgeführten Tieren betrug deren reinblütigen Nachkommen stellte sich am 1. Januar d. J. auf 82383 Stück, gegen 70369 Stück in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Maßnahmen der Kontrollvereine haben es bewirkt, daß die Milchträge sich allmählich zu bessern beginnen und sich denen der Vorjahre nähern. Neuester ungünstig hat in diesem Jahre die sehr geringe Futtermittelversorgung gewirkt, dazu kommt, daß der geringe Milchpreis die Milchproduktion vermindert, daß der Milchpreis der Vorjahre nur annähernd erreicht wird. Sodann wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt, wobei die Wiederwahl des Vorstandes und des Ausschusses erfolgte. Zur Feier des 40jährigen Bestehens der Gesellschaft wurde beschlossen, in den Tagen vom 14. bis 16. Mai 1922 in Königsberg eine große Zucht- und Ausstellungsveranstaltung zu veranstalten, bei der das allerbeste Material aus den ersten Zuchten der Provinz gezeigt werden soll. Es schließt sich daran eine Auktion von Bullen und weiblichen Tieren. Außer dieser Ausstellung sollen wieder im nächsten Jahre sechs Auktionen in der Provinz stattfinden.

Johannisburg, 14. Dezember. [Keine Wölfe in der Provinz.] Nach ausgetretenen Gerüchten, die auch teilweise in den Zeitungen Beachtung fanden, sollen in einigen Teilen der Provinz großen Forsten Wölfe geschichtet worden sein. Da der Glaube, daß Vorhandensein dieser gefährlichen und seit langer Zeit bereits vollständig ausgerotteten Raubtiere unter der masurenischen Bevölkerung eine große Beunruhigung hervorgerufen hat, haben es inson-

der die Waldschutzbeamten unternommen, nach dieser Richtung hin Ermittlungen anzustellen, die selbstverständlich nicht den geringsten Anhalt dafür gaben. Ein länger als ein Menigenthaler ist es her, als vereinzelt Wölfe aus Rußland sich in die diesseitigen Wälder verirrt hatten. Stets ist es damals gelungen, diese Raubtiere reiflos zu beseitigen. In sämtlichen Wäldern unseres Gebiets hält sich also kein Wolf auf und selbst ängstliche Gemüter können ohne jede Gefahr Reisen durch die Wälder unternehmen.

Seiligenbeil, 12. Dezember. [Eine unangenehme Enttarnung] erlebte in diesen Tagen, wie die „D. N. B.“ meldet, ein im Kreise sehr bekannter auswärtiger Viehhändler. Bei einem Landwirt handelte der Händler um vier Ochsen; nachdem man sich über den Grundpreis geeinigt, sollten die Tiere auf der Wechwege des Nachbarn gewogen werden; hierbei stellte sich eigenmächtig heraus, daß die Ochsen weniger als einige Zeit vorher wogen! Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß das Gewicht am Wiegebalken verschoben worden war. Der Händler hatte sich die Waage zeigen lassen, um festzustellen, ob sie auch stimmt, und dabei, seinem Interesse etwas nachgeholfen. Dieser „reelle Handel“ wurde dem Mann sofort auf den Kopf angelacht und auch eingeschanden: „er hätte aber nur ganz wenig nachgeholfen, das made keine 60 Pfund aus.“ Schließlich versetzte sich der Händler dazu, 2000 Mark zu hinterlegen, wenn der Gewichtsunterschied nicht mehr wie 80 Pfund ausmache. Die Ochsen wurden noch einmal zur Waage gebracht — und siehe da, der Landwirt sollte sogar um 130 Pfund beschwindelt werden! Nun mußte der „ehrliche“ Mann das fehlende Gewicht mitbezahlen und war außerdem keine 2000 Mark los.

Danzig, 11. Dezember. [Verschiedenes.] Die Danziger Herdbau-Gesellschaft sprach sich in einer Generalversammlung in schärfer Weise gegen die Bestimmung des Danzig-polnischen Wirtschaftsvertrages aus, wonach die Ausfuhr von Zuchtvieh aus dem Freistaate nach Deutschland nur gestattet wird, falls die gleiche Anzahl Schlachtvieh aus Deutschland nach Danzig eingeführt wird. Es wurde an den Senat und Volkstag eine Eingabe gerichtet, in der um Abänderung dieser Bestimmung gebeten wird. Beschlossen wurde, im Frühjahr 1923 in Danzig eine große Landesviehschau abzuhalten, auf der neben Rindvieh auch Pferde, Schweine, Schafe und sämtliches Kleinvieh sowie landwirtschaftliche Maschinen ausgestellt werden sollen. Zum stellvert. Vorsitzenden wurde Dekonomierat Grünau-Bindeman gewählt, in den Vorstand die Gutbesitzer J. Dyd II in Ladekopp und Wiebe-Trutenau. — Der Verkauf deutschen Grundbesitzes in polnische Hände hat in letzter Zeit in Danzig merklich zugenommen. In den letzten Tagen gingen sechs verschiedene Grundstücke für zwei Millionen Mark in polnischen Besitz über. — Im Danziger Hafen liegen gegenwärtig die französischen Kleinen Kreuzer „La Marne“ und „Lancree“ sowie der amerikanische Kleine Kreuzer „Ruben James“.

Vibau, 13. Dezember. [Gerettete Fischer.] Das vor einiger Zeit verschollene Grossbinner Motorboot, welches, wie wir feinerzeit berichteten, von dem Dampfer „Thorben“ gerettet und in Swinemünde eingeschleppt wurde, ist Sonnabend morgen zusammen

mit den geretteten Fischern von dem estnischen Bugfischerdampfer „Anna“ in den hiesigen Hafen eingeschleppt worden. Die geretteten Fischer erzählen, wie die „D. N. B.“ berichtet, mit Schauern von den überhanden Gefahren folgendes: Als sie an dem verhängnisvollen Sturmtage fischten, warf eine größere Welle die Petroleumkanne um, wobei das Petroleum ausfloss. Infolgedessen war es nicht mehr möglich, den Motor aufzuwärmen und es blieb nichts anderes übrig, als vor Anker zu liegen und auf Hilfe zu warten. Aber nachts erhob sich ein schwerer Sturm mit starkem Frost. Das Boot überzog sich mit einer dicken Eiskruste und rief sich nachts vom Anker los. Jetzt erst begannen wirklich die gefährlichen Tage und Nächte. Fünf Tage und Nächte wurden die Fischer vom Sturme bei 7—8 Grad Frost auf der See herumgetrieben. Die Eiskruste am Boot war bereits 4—5 Zoll dicker geworden und nur einer an den anderen sich haltend, konnten die Anker sich im Boote bewegen. Das Unangenehme war, daß nach drei Tagen auch der Proviant ausging. Um sich vom Hunger zu retten, machten sie im Boote Feuer an und kochten im Seewasser Fische auf, zum Trinken hatten sie nur Seewasser. Am Abend des fünften Tages sichteten sie in der Ferne ein Schiff, das auch abends sie erreichte, erwies sich als der estnische Dampfer „Thorben“, der sie mit Proviant versorgte und das Motorboot in Schlepplage nahm und seine Reise nach Deutschland fortsetzte. Nach 27stündiger Fahrt wurden sie glücklich in Swinemünde eingeschleppt. Von Swinemünde fuhren sie später mit Hilfe ihres Motors nach Vibau, aber in der Nähe von Memel verlor ihr Motor von neuem und sie wurden von den Fischern in den Memeler Hafen eingeschleppt, von wo sie der Bugfischerdampfer nach Vibau brachte.

Kleine Chronik

Zum Buchdruckerkreiß in D. N. B. ist zu berichten, daß die Buchdrucker in Margrabowa in den Ausstand getreten sind. In Jüterburg dauert der Streik bei dem aus der Tarifgemeinschaft ausgetretenen „D. N. B.“ an, während in der „D. N. B.“ gearbeitet wird.

In der Nacht zum 10. Dezember drangen Einbrecher in den Borsatraum der Wohnung des Oberbürgermeisters von Königsberg, Lohmeyer. Aus dem Raum schleppten die Diebe eine verschlossene Truhe in den Garten, erbrachen diese und raubten sie vollkommen aus. Was ihnen nicht mitnehmen konnten, vor allem Kinderwäsche, verstreuten sie im Garten oder hingen es an den Bäumen auf. Die gestohlenen Sachen haben einen Wert von 60000 Mark.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich in Pommern bei Jempelburg. Die beiden im besten Jünglingsalter stehenden Söhne des Besitzers Fehle, die mit Dreischen beschäftigt waren, gingen mit der Benzolflasche an den Herd in die Küche. Kurz darauf explodierte die Flasche und richtete in dem Raum eine furchtbare Verwüstung an. Der jüngere der beiden Söhne, der eben erst das Gymnasium verlassen hatte, ist seinen inneren Brandwunden und Verletzungen kurz darauf erlegen, während der ältere noch lebt, aber hoffnungslos darniederliegt.

Otto Engelke,
Libauerstraße 32.
Empfehle unser Lager in
Taschenuhren, Armbanduhren
Salonuhren, Regulatoren
Tischuhren, Wecker.
Uhren-Reparatur-Werkstätte.

Lormalschienen, Grubenschienen
Eis, Muldenkipper sowie Ersatzteile vom hiesigen Vorrat weit unter Tagespreisen lieferbar.
Katabel & Co., G. m. b. H.,
Königsberg i. Pr.

Memeler Spar- und Darlehnskassenverein (Raiffeisenverein) e. G. m. u. H.
Simon-Dach-Str. 12 Tel. 660
verzinst ab 1. Januar 1922
Spareinlagen von 4—5%
Für Mitglieder bei 3 monatlicher Kündigung mit 5%
Heberweisungen und Scheckeinzahlungen auch nur für Mitglieder provisionsfrei.

Benzin
für alle Zwecke zum billigsten Tagespreis
Petroleum-Ösöl, Maschinenöl — Autoöl — Zylinderöl
liefert in erstklassigen Qualitäten
Deutsche Betriebsstoff-Gesellschaft m. b. H.,
Königsberg, Rneiph. Langgasse 28/29. Telefon 3108.

Die Befehlantstalt von J. Grubert
liefert
Herren-Sohlen n. Absatz 65 Mk.,
Damen-Sohlen n. Absatz 45 Mk.
nur aus bestem Kernleder.
Kartothek
Zwillingskasten
Arthur Drell,
Tel.-Nr. 571. Memel. Grüne Str. 9.
Das beste

Weihnachtsgeschenk
ist eine gute Riste Zigarren in bester Qualität und billigster Preisberechnung. Dieselben erhalten Sie bei
Rudolf Zabrowsky,
Telephon 313. Mühlendammstr. 19.
Eine Stute, schwarzbraun, 5 Jahre alt, 4 Fuß, 11 Zoll, zu verkaufen.
G. Kibelka, Leisten, Post-Makwöhlen. Größeren Posten.
Zement, sofort lieferbar, hat abzugeben
Ehler, Alexanderstr. 10, Tel. 771.
Mutterschaf nebst 2 Lämmern verkauft preiswert
Westphal, Köllen, bei Memel.
Entfettungs- Tabletten „Coronova“ mit **Marienbader Salz** Schwarze Adler-Apothete.

J. Pinkus
Zigaretten-Geschäft
Friedr. Wilhelm-Str. 12.
Zigarren-Zigaretten
Pfeifen-Tabak
Taschenlampen
Leiterschienen
Zigarettenautomaten

Vanillin-Zucker Backpulver
in erstklassiger Qualität offeriert nur für Wiederverkäufer
„Mela“
Memelländisches chem. pharm. Laboratorium,
Markstraße 30. Telefon 405.

Du sollst nicht richten
Roman von Erich Friesen.
Nachdruck verboten.
4. Fortsetzung
„Ich mußte hin, Kurt. Es ließ mir keine Ruhe.“
„Aber warum? Warum?“
Wieder schweigend Salomea eine Zeitlang. Ihr war, als ob ihr unsichtbare Faust wie mit würgendem Griff die Kehle zudrückte. heftiger Kampf spiegelte sich in ihren erregten Zügen.
„Blühlich raffte sie sich mit einem Ruck auf.“
„Kurt!“ preschte sie hastig heraus, „Du hast mich noch nie nach meiner Verwandtschaft gefragt —“
„Wozu?“ wehrte er mit halbem Lächeln ab. „Ich sah dich als alte Verkäuferin redlich dein kärgliches Brot verdienen. Ich lernte dich schätzen, lieben. Du wurdest mein Weib. Wozu sollte ich über die Familie nachdenken? Deine Herkunft war mir gleichgültig. Du hast nach meiner Verwandtschaft gefragt, als du mich heiratest? Du hast beide keine Eltern mehr, geöbten einander also umso fester!“
Voll unendlicher Liebe richtete Salomea ihre tiefen, unergründlichen Augen auf den Gatten. Ach, wie gleich er ausah! Wie arbeitete! Auch ihm hätte der Verdienst gut getan, den sie in vielen Jahren so falsch angebrachtem Stolz zurückgewiesen hatte!
„Aber nein! Sie konnte ja nicht! Durste nicht!“
„Soll ich dir etwas von meiner Familie erzählen, mein Kurt?“
„Sich mit ungewohnter Weichheit, indem ihre schlanken Finger in den lockeren Zärtlichkeit durch sein volles Lockenhaar fuhren. „Komm mir ans Fenster, Liebster! Sieh, angezogen des strahlenden Himmels will ich dir von meiner armen Mutter erzählen! Von ihrem armen Ende, von meiner elenden Kindheit.“
Sie beschattete einige Sekunden lang die Augen mit der Hand. Dann stand sie auf, öffnete das Fenster und rückte zwei Stühle dicht.
Kurt folgte ihr voll lebhafter Spannung. Ihm fiel auf einmal, daß etwas ganz besonderes, etwas geheimnisvolles Salomea stets angedeutet hatte, daß sie nie gewesen war wie andere Frauen, selbst als junges Mädchen, da er sie kennen gelernt. Und dieses Bedenken, Apatie, hatte seine Künstlernatur unbewußt entflammt und zu hingezogen.

„Nun?“ fragte er in verhaltener Erregung, als Salomea sich am Fenster niedergelassen hatte und weltvergessen hinausstarrte zum dunklen Firmament, an dem ein Sternlein nach dem andern ausblinkte.
„Mein Vater war schon ein alter Mann, als er meine Mutter heiratete,“ begann Salomea mit leise bebender Stimme. „Sie war eine Waise aus einfacher Familie und um beinahe vierzig Jahre jünger als er. Aus seiner ersten Ehe hatte mein Vater zwei erwachsene Söhne, die selbstverständlich mit der späten zweiten Heirat ihres Vaters nicht einverstanden waren. Nach vielen unerquicklichen Kämpfen und Streitigkeiten kam es zum offenen Bruch zwischen meinem Vater und seinen Söhnen. Während ihrer kurzen, kaum sechs-jährigen Ehe war meine Mutter sehr glücklich. Der Vater trug sie von Anfang an auf den Händen, und dieses Glück steigerte sich noch, als ich geboren wurde. Ich entsinne mich meines Vaters noch ganz genau. Wie oft sah ich auf seinen Knien und saßte an seinem langen weißen Bart herum! Und die Mutter stand daneben und lachte glücklich; nur, daß dies frohe Lachen oft durch Hustenanfälle unterbrochen wurde.“
Salomea machte eine kleine Pause und strich sich mit der Hand über die Augen. Die Erinnerung griff sie mächtig an.
Kurt wagte nicht, ihren Schmerz zu stören. Schweigend wartete er, bis sie nach einer Weile etwas lebhafter, erregter weiter erzählte:
„Die ersten Jahre ihrer Ehe verlebten meine Eltern hier in Berlin. Die häufigen Nordwinde, das beständig wechselnde Klima schabeten jedoch der zarten Gesundheit meiner Mutter. Die Ärzte rieten ihr einen längeren Aufenthalt auf Madeira an. Sofort ließ mein Vater die Koffer packen. Er war reich, was machte es ihm aus, ob er mit Frau und Kind in Berlin lebte oder sonstwo!
„Zwei überaus glückliche Jahre verbrachten die Eltern auf dem zaubervollen Eiland. Die Gesundheit meiner Mutter besserte sich zusehends unter der Einwirkung der milden Luft. Die zarte Fürsorge, mit der mein Vater die Leidende umgab, tat ebenfalls das ihrige —“
„Da geschah eines Tages das Schreckliche, Grauenhafte. Mein Vater erlitt während eines Spazierganges am Meeresufer einen Schlaganfall und wurde der Mutter gelähmt und fast gänzlich der Sprache beraubt ins Haus gebracht —“
„Dies alles weiß ich zum größten Teil aus den Erzählungen meiner Mutter —“ fuhr Salomea traurig fort. „Ich selbst entsinne

nur dunkel einiger Episoden. Aber von nun an beginnt meine und meiner Mutter Leidenszeit — und die hat sich wie mit glühendem Eisen in mein Herz eingegraben —“
„Die Ärzte sahen keine Rettung für das Leben meines Vaters. Und er selbst fühlte wohl sein Ende nahen; denn mit seiner schwachen, schlaffen Zunge verlangte er dringend nach seinen beiden Söhnen, mit denen er seit Jahren auf bitterem Kriegsfuß stand. Meine arme Mutter in ihrer großen Liebe zu dem Sterbenden willfahrte sofort dem Wunsch. Sie telegraphierte nach Berlin an den älteren Bruder, dessen Adresse sie wußte, und nach wenigen Tagen trafen beide Brüder auf Madeira am Sterbelager des Vaters ein —“
„Ich sehe die beiden noch vor mir, die hohe, imponierende Gestalt des älteren, mit seinen treubereyigen, freundlichen Augen und dem langen, blonden Vollbart, und die kleinere, edige des jüngeren, mit dem hageren Gesicht und dem flehenden, fahlen Blick. Mein älterer Halbbruder war sehr liebenswürdig und ritterlich gegen meine arme Mutter. Der andere aber behandelte sie rücksichtslos, fast brutal, und ich weiß noch, wie ich kleines Kind von kaum fünf Jahren damals vor dem häßlichen Blick zurückschreckte, der mich bei der ersten Begegnung traf.“
„Am ersten Tage nach der Ankunft seiner Söhne bedeutete mein Vater, wir möchten uns um sein Krankenlager versammeln. Mit Anstrengung hob er seine halbgelähmte Hand und legte sie auf meinen Kopf, mich mit brechenden Augen anstarrend — lange — lange. — Es war, als ob er noch etwas sagen wollte. Seine Augen irrten unruhig von dem torenbleichen Antlitz meiner Mutter zu den undurchdringlichen Gesichtern seiner beiden Söhne. Krampfhaft bewachte er die Lippen — kein Ton drang mehr hervor. . . . Ein tiefes Röcheln — mein Vater hatte aufgehört zu atmen —“
„Was danach stattfand, weiß ich nicht mehr. Ich weiß nur noch, daß meine Mutter mit leisem Stöhnen zusammensank und daß mein älterer Stiefbruder sie in seinen Armen aufging. Mich schaffte man sofort aus dem Sterbezimmer —“
„Am folgenden Tage schon wurde die Leiche meines Vaters auf ein Schiff gebracht und nach Berlin überführt — unter Begleitung seiner beiden Söhne. Meine Mutter wußte von all dem nichts.“
(Fortsetzung folgt.)

Weihnachts-Geschenke



Sprechapparate



Violinen



Mandollinen



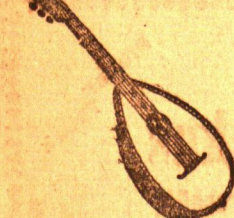
Zithern



Akkordeons



Gitarren



Lauten



Elegante Standapparate



MUSIKAPPARATE U. ODEON-MUSIK-PLATTEN

ODEON-MUSIK-HAUS
Musik-Paradies
Stammhaus Kölnigsberg Pr.

Filiale: MEMEL
Börsenstr. 7.

Parfümerien, Seifen

empfehlen in großer Auswahl als praktisches Weihnachtsgeschenk

Sanitäts-Drogerie, Drogen-Spezialgeschäft
Friedrich Wilhelm-Str. 33/34.

Achtung!

Meiner en gros- und en detail-Kundschaft

empfehle zu den Einkäufen des bevorstehenden Weihnachtsestes mein bekanntes, garantiert bitterreies, prima badisches

Weizenmehl 000

bestehend aus meinen erstklassigen rein amerikanischen Patentmehlen zu gleichen Teilen mit heiligem Weizenmehl gemischt.

Dampfmühle M. Wald,
Telephon 24 und 324.

Guterhaltene
Männerkleider,
Unterzeug, Strümpfe,
Wolle, Zeit m. Watrahe,
Wringmaschine u. a. m.
billig zu haben bei
Gallinat,
An- und Verkauf
Baderstraße 8.

Jabots
in weiß und schwarz,
à 3 und 4 M., zu haben
Kraas, Karlstr. 2a.

Zu verkaufen
1 Winterüberzieher,
1 Wintermantel,
1 Glascheibe, 150x75,
1 Paar lange Stiefel,
Seifensteine
Steinstraße 16.

1 Pelzdecke
zu verkaufen
Barfstr. 5a, im Laden.

1 Zylinderhut,
1 Schankelpferd,
1 Feisglas (6 fach)

zu verkaufen Barfstraße 2/3,
Eingang Hofstraße, unten I.
Verkaufe eleganten, fast
neuen
2 spänn. Spazierschlitten,
kompl. mit Schneedecken.
Bei Herrn Maler Bier-
wolf - Bedienung zu be-
sichtigen.
E. Krueger, Kuh-
Tel. 44.

Junge schwere
Saänenziege
(6. I. zukommend), zu ver-
kaufen Catterstraße 5.

Gut,

20-100 Morgen, sofort von
Verkaufswirt zu kauf. gef.
Behorragt einlame Lage, kein
Sommer! Vermittler verb.
Angebote mit genauen An-
gaben über alles, auch Preis,
Anzahlung, erbittet Herb.
Kaiser in Dresden N.,
Carolinenstr. 1.

**Suche Güter, Be-
ziehungen und Ge-
schäftsgrundstücke**
jeglicher Art zum sof. Kauf.
Käufer in großer Auswahl
vorhanden.

F. Broschat, Titlit,
Sagenendorferpl. 8b,
Tel. 1005 Güteragentur.

Achtung!

Eine Pfäferschmiederei,
sehr sauber erhalten, braun gewordene Pfäferschmiederei,
umständlicher zu verkaufen bei
W. Wiosenberg,
Friedrich Wilhelm-Str. 1, I. Eing. 1 Tr.

Gute mehlfaltige

Weizenkleie

offert
M. Wald, Dampfmühle.

**Eine Wohnbaracke,
eine Lagerbaracke,**
61 Meter, doppelt verankert, desgleichen
52 Meter, freitragend ab Lager Leipzig. Näheres bei
Kraatz, Mühlenforstr. 46.

Es stehen noch einige erstklassige
Zuchtbullen
(Herdbuch) von Eltern mit hoher Milchleistung zum
Verkauf.
Wiese'sche Güterverwaltung,
Carlsberg.

Nordhäuser Lerche

ist der **Kautabak** des
Feinschmeckers



aus der
Kautabakfabrik F. C. Lerche
NORDHAUSEN
Gegründet 1827.

Vertretung u. Fabrikniederlage:
Blank & Dangschat,
Memel - Zweigniederlassung Heydokrug.

Donnerstag früh am Bahnhof-Schalter oder auf dem
Bege Berliner Hof bis Bahnhof

2 Anhänger,
Münze in Gold, 1/2, 1/4, Anhänger Gold in Waffenform,
jüdische Inschrift und Jahreszahl 1916, verloren. Finder
wird gebeten, dieselben gegen hohe Belohnung abzugeben bei
David Mirken,
Große Wasserstraße 9.

Warne

einem jeden. Betten mit Bezüge, gemischt H. P., zwei
Eck und zwei weiße Bettdecken, Bezüge bunt, z. kaufen,
da dieselben gestohlen sind.
Frau Paddags, Holzstraße 30a.

Achtung!

Wir kaufen am Montag, d. 19. Dezember:
vormittags 8 1/2-9 Uhr Zigaretten Gasthaus,
" 9 1/2-10 " Bedeckung Bahnhof,
" 10 1/2-11 " Samenfeinmehl Bahnhof,
" 11 1/2-12 " Saenen Marktplan,
nachmittags 12 1/2-1 Uhr Wilkieten Gasthaus
" 1 1/2-2 " Brökels, Gasthaus Ball.
" 2 1/2-3 " Dittauen, Gasthaus
Kühlich.

Am Dienstag, den 20. Dezember:
vormittags 10-11 Uhr Memel, Bahnhof
Stärkere sowie edle

Pferde
von 4 Fuß, 10 Zoll-5 Fuß, 4 Zoll,
Alter 3-8 Jahre.
Im Auftrag:
Weinstein,
Tel. 308.

Erfahrener Spediteur
mögl. Fachmann für Sammelverkehr
in leitende Stellung

von dhr. Expeditions-geschäft gesucht. Offerten mit Zeugnis-
abschriften u. N. O. 761 an Invalidentank Annoncen-
Expedition Königsberg Pr.
Ostpr. Expeditions-Haus sucht für seine Abteilung
Sammelverkehr erfahrenen, jüngeren
Speditions-Beamten.
Off. unter W. O. 808 an Invalidentank Annoncen-
Expedition, Königsberg Pr.

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	21. Dezemb.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	4. Januar
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	18. Januar
Dreischraubendampfer	„Mongolia“	1. Februar
Doppelschraubendampfer	„Minnekahda“	15. "
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	1. März
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	15. März

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweis-papiere.

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen in Hamburg:
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
Telegramme; Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

1 gut erhaltener Kutschwagen
(Halbverdeck) preiswert zu verkaufen
Mühlendammstraße 23/25.

Zu selbständiger Arbeit befähigter
kaufmännischer Angestellter
gesucht.
Erlach & Schreiber,
Fischerstr. 7.
Suche zum baldigen Eintritt einen

tüchtigen Drogist(in).
Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen
bei freier Station erbeten.
Falkendrogerie Prökuls.

2 Chauffeure
für Personen- und Lastauto von sofort gesucht.
Memel. Zell. u. Kaufwaren-Altien-Gesellschaft,
Turnplatz 3.

Einige tüchtige
Maschinenschlosser,
aber nur solche, die auf landwirtschaftliche Maschinen gut
eingearbeitet sind.

2 Tischler,
1 Arbeiter,
1 Arbeitsburschen

stellt ein
MEMAG,
Memel. Memeler Maschinenfabrik,
Steintorstr. 10-11.

1 Expeditions-Buchhalterin
für größeres Büro von sofort oder später gesucht.
Offerten unter Nr. 20 an die Expedition d. Blattes.

Buchhalterin
für sofort spätestens 1. Januar für ein Bankinstitut gef.
Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüchen unter No. 113 an die Exped. die. Bl. erbeten.

Suche für mein Büro
Konto-Korrent-Buchhalterin
mit mehrjähriger Praxis. Bewerbungen mit Zeugnisabschr.
und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 111 an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Telephon-Fräulein
sucht per sofort
Victoria Hotel.

Junges Mädchen,
mit guter Schulbildung, wird für ein größeres Kontor als
Rechnung gesucht. Offert. unt. 117 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen
als Schreibhilfe für ein größeres Kontor gesucht. Offerten
unter Nr. 118 an die Expedition dieses Blattes.

Ein sauberes, zuverlässiges Mädchen
von sofort oder zum Januar gesucht.
Frau Maria Gronau,
Friedrich Wilhelm-Strasse.

Ein besseres Kindermädchen
von sofort für tagüber bei einem 1 1/2-jährigen Kinde gesucht.
Hohes Gehalt. Zu melden
Sohe Straße 1.

Wir empfehlen:
**Stadt-
grundstück**
i. d. Holzstr. am Winterhafen
geleg. Preis 300 000 M.

**Stadt-
grundstück**
mit massiv. Speicher, gr. Stall,
Hof u. Garten. Preis 600 000
M.

**Stadt-
grundstück**
mit freies. 5-Zimmerwohnung,
massiv. Stall u. Garten. Preis
und Anz. nach Uebereinkunft.
Sehr billig.

**Stadt-
grundstück**
3 Wohnhäuser mit 11 Wohn-
1 Laden, Hof u. Stallungen,
außerdem ist d. Ausbau eines
2. Ladens u. einer Wohn-ge-
nehmigt. Preis 160 000 M.
Anz. nach Uebereinkunft.

**Stadt-
grundstück**
2 Wohnhäuser mit 11 Wohn-
u. 3 Läden, Hof u. Stallungen
vorb. Preis nur 200 000 M.
Grundstück von innen und
außen neu renoviert.

**Geschäfts-
grundstück**
2 Wohnhäuser mit 11 Wohn-
u. 3 Läden, Hof u. Stallungen
vorb. Preis nur 200 000 M.
Grundstück von innen und
außen neu renoviert.

Stadtgrundstück
2 Wohnh. mit 3 Wirtschaft-
gebäuden, gr. Hof, Pferde-
ställe, Heugelände, 11 Wohn-
und 1 Geschäftsladen nebst
Wohn., zum 1. Januar frei-
werdend, gr. Obstgarten nebst
Baustelle. Preis 280 000 M.
Anz. nach Vereinbarung.

Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser, 8 Wohnung-
1 Laden nebst 2 Zimmer-
wohn. freierwerbend, gr. Hof
und Garten nebst 2 Wirt-
schaftsgeb. Preis 190 000 M.
Anzahl nach Vereinbarung.

Gut
ca. 1000 Morgen, Mittelboden,
mit gutem Inventar u. guten
Gebäuden. Preis 2 000 000 M.
Anz. nach Uebereinkunft.

Güter
in sehr großer Auswahl
offertiert die
Memeler
Güter-Centrale
Bendix & Co.,
Jungfernst. 6,
am Friedrichsmarkt.
Fernruf 266.

**Weihnachts-
wunsch!**
Kavaller, Mitte 30, junge,
flotte Erscheinung, mit 30 000
Mark Vermögen, wünscht
Damenbekanntsch. zwecks
späterer Heirat. Einbeirat
in Landwirtschaft od. Stadt-
grundstück. Offerten unter
116 an die Exped. d. Bl.

30 000 Mark
Sofort gesucht auf Land-
wirtschaft erste alleinige Stelle,
60-70 000 Mark. Offert.
unter 107 a. d. Exped. d. Bl.

1 od. 2 leere Zimmer
mit od. ohne Küchen-
benutzung von jungem
Ehepaar gesucht. Offert.
unter No. 108 an die
Expedition d. Blattes.

„Möblierte Zimmer“
m. voller Pension an 2 Herr-
zu vermieten. Wo? sagt d.
Expedition dieses Blattes.

Buchhalterin
mit Stenographie u. Schrei-
maschine bewandert, sucht be-
gleich oder später Stellun-
Offerten unter 112 an d.
Expedition d. Bl.

„Möblierte Zimmer“
m. voller Pension an 2 Herr-
zu vermieten. Wo? sagt d.
Expedition dieses Blattes.

Achtung
Schwarz. Briefstap-
mit Inhalt: Militär-
Liebeskarte und Baviere
Sonntag 10. Berlore
Erblicher Findex wird gebet
selbige gegen 100 000 M.
abzugeben. Bin ein arm
Arbeiter und habe mir 1
Geld erpart, um mir etw
Befreiung anzuschaffen.
Max Ocksas, Steintorstr.

Zu verkaufen
Fubhallergrundstück
großer Hof, freie Wohnun-
Anzahlung 60 000 M.
20 000 M.
Stadtgrundstück, 11
40 000 M.
Stadtgrundstück m. frei-
Wohn., gr. Hof und Garten
Anz. 80 000 M.
Stadtgrundstück mit
großem Wohn., durch Umbe-
zum Geschäft sehr geeignet
Anz. 100 000 M.
Landgrundstück, 53 Morgen
gute Gebäude, dicht an Wald
und Chauffee, volle Wirtschaft
Anz. 85 000 M.
Landgrundstück, 32 Morgen
mit sämtlichem lebendem u.
tot. Inv. Preis 120 000 M.
Rentierlich, 6 Minuten
von der Stadt, 6 Zimmer
Wohnung sofort bezugsfähig
Preis 150 000 M.
Landgrundstück, m. sämt-
lichem leb. u. tot. Inventar
eig. Sicherheit, Pr. 240 000 M.

Landgrundstück
in jeder Größe, einige 6
sonders preiswert, sowie
Stadtgrundstück
mit freien Wohnungen u.
Geschäften empfiehlt zum
fortigen Abschluß

Litauisch-Deutsche
Güter-Agentur
Schinkoweit & Co.
Simon-Dach-Str. 8.

erfabren
Pferdepfleger.
Geb. Kavallerist bedienung
Ebenfalls

Inoffiziere
mit 1-2 Lehrgängern.
Wiese'sche Güterverwaltung
Carlsberg.

Suche von sofort
zwei Kutscher.
Kunellis,
Bienenstr. 10.

Fräulein
welches in Stenographie u.
Schreibmaschine bewandert
ist, wird von sofort evtl. für
einige Nachmittagsstunden ge-
sucht. Offerten u. Chiffre
101 an die Expedition dieses
Blattes.

Suche von sofort ein
fließende
Stütze,
die in allen Zweigen d.
Güterverwaltung erfahren ist
Franz Kahn, Glasmühle
Memel Telefon 628.

Ein tüchtige, erfabren
Stütze,
die selbständig kochen kann
mit guten Kenntnissen u.
Gehaltsansprüchen findet bei
sofort dauernde Stellung
Dabei wird
ein Mädchen für die Küche
gebraucht.
Frau Baumgardt,
Prökuls.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
kann vom 1. Januar eintrreten
Max Wietzke, Prökuls

Ein Mädchen,
am liebsten vom Lande, kann
sich melden Fischerstr. 7.
Für hiesiges Büro wird
eine Putzfrau
gesucht. Zu erfragen in d.
Expedition dieses Blattes.
Perfekte

Buchhalterin
mit Stenographie u. Schrei-
maschine bewandert, sucht be-
gleich oder später Stellun-
Offerten unter 112 an d.
Expedition d. Bl.

„Möblierte Zimmer“
m. voller Pension an 2 Herr-
zu vermieten. Wo? sagt d.
Expedition dieses Blattes.

1 od. 2 leere Zimmer
mit od. ohne Küchen-
benutzung von jungem
Ehepaar gesucht. Offert.
unter No. 108 an die
Expedition d. Blattes.

„Möblierte Zimmer“
m. voller Pension an 2 Herr-
zu vermieten. Wo? sagt d.
Expedition dieses Blattes.

Buchhalterin
mit Stenographie u. Schrei-
maschine bewandert, sucht be-
gleich oder später Stellun-
Offerten unter 112 an d.
Expedition d. Bl.

„Möblierte Zimmer“
m. voller Pension an 2 Herr-
zu vermieten. Wo? sagt d.
Expedition dieses Blattes.

1 od. 2 leere Zimmer
mit od. ohne Küchen-
benutzung von jungem
Ehepaar gesucht. Offert.
unter No. 108 an die
Expedition d. Blattes.

„Möblierte Zimmer“
m. voller Pension an 2 Herr-
zu vermieten. Wo? sagt d.
Expedition dieses Blattes.

Buchhalterin
mit Stenographie u. Schrei-
maschine bewandert, sucht be-
gleich oder später Stellun-
Offerten unter 112 an d.
Expedition d. Bl.

„Möblierte Zimmer“
m. voller Pension an 2 Herr-
zu vermieten. Wo? sagt d.
Expedition dieses Blattes.

1 od. 2 leere Zimmer
mit od. ohne Küchen-
benutzung von jungem
Ehepaar gesucht. Offert.
unter No. 108 an die
Expedition d. Blattes.